Morg[illegible]be.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 216/17.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst Dienstag den 30. März Mittags.

Die Unirten in Rußland.

Der „Czas" beschäftigt sich nachhaltig mit der Angelegenheit der Unirten in Rußland, welche massenhaft zur orthodoxen Kirche übertreten. Es ist sehr erklärlich, daß die polnische Presse davon präokkupirt ist und ihre Empfindlichkeit nicht bemeistern kann. Denn es ist eine Sache von Belang für die Polen, sowohl in nationaler, als auch in kirchlicher Beziehung. In ersterer Hinsicht scheint es denn doch der Rede werth, wenn eine Viertelmillion Seelen dabei auf dem Spiel steht und somit die polnische Agitation ein ausgedehntes Operationsfeld sich entrissen resp. bestritten sehen muß, das bei der antirussischen Gesinnung der Geistlichkeit ihr zu Gebote stand und für alle Fälle gesichert schien. Aber nach der klerikalen Seite hin ist die Indignation der Polen wo möglich noch hochgradiger, die Erbitterung noch intensiver. Auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegt es, daß diese tödtliche Wunde, die dem Polenthum geschlagen ist, Rom beigebracht hat. Seit Jahrhunderten lebten die unirten Griechen in Frieden mit der römischen Kirche und würden heute noch fortfahren in getreulicher Botmäßigkeit, wenn mit den Dogmen nicht experimentirt worden, wenn die römische Kirche in ihrer Unwandelbarkeit fernerhin geblieben wäre, was sie seit dem Tridentinum gewesen. Aber da rissen die Neuerungen ein, da kamen die Gewaltthätigkeiten, die sich die Kurie erlaubte und die überall die gläubigen Gemüther in Unruhe versetzten, freilich nirgend mit der revoltirenden Wirkung, wie in diesen Gegenden, wo der alte Glaube in ungeahnter Zähigkeit Wurzel geschlagen. Es ist das eine sehr merkwürdige Erscheinung, die für solche Windfahnen religiöser Bestimmbarkeit, wie die deutschen Bischöfe, ein Räthsel sein wird! Gleich die gewagte Potenzirung der unbefleckten Empfängniß, die zu Rom von der heiligen Jungfrau, wobei sogar mit dem Protestantismus das Einverständniß ungestört war, bis zur Mutter der Jungfrau gesteigert wurde, erregte in der unirten griechischen Kirche einen damals schon fühlbaren gewaltigen Anstoß. Dazu kam dann das vatikanische Konzil mit seinen absolutistischen Allüren, mit seiner Herabsetzung der Nachfolger der Apostel, mit seiner Monopolisirung des Petrus und der ihm nachfolgenden Päpste, endlich mit seinem Non plus ultra der individuellen Unfehlbarkeit an Stelle der Tradition und der konziliaren Glaubensbezeigung: da war den unirten Griechen zu viel zugemuthet; ihre gesammte Geistlichkeit, korrekt im alten Dogma, empörte sich wider diese autokratische Spielerei mit dem religiösen Gewissen. Die unirte Kirche Rußlands, die schweren Anfechtungen Trotz geboten, steht und fällt mit dem Tridentinum: die päpstliche Unfehlbarkeit macht ihr wahrscheinlich den Garaus. Das, was gegenwärtig in Rußland unter den Römisch-Katholischen vorgeht, illustrirt die fürchterliche Thatsache, welche Verwüstung in der Kirche die urtheilslose Hingabe an die zu allen Zeiten nur destruktive Politik des Jesuitismus anrichtet. Wo diese leichtfertige Neuerungssucht, die im Vatikan die Oberhand gewonnen, auf fest gläubige Charaktere stößt, wie bei den russischen Uniaten, da muß sie zerschellen, wie die Welle am Felsen. Was das Konzil von Florenz mit diplomatischer Kunst zusammenbindend ausgerichtet, das hat die Rustizität, die in Rom seit 1846 (erst liberalisirend, dann vinkulirend und retrotrahirend) den Ton angiebt, mit ihrem Dazwischenfahren schon auseinandergerissen. Die unirte Kirche in Rußland scheint wirklich bis in ihr Wurzelwerk untergraben zu sein. Es ist möglich, daß schon die nächste Zukunft die Trennung jener Viertel Million Katholiken von Rom besiegelt.

Für uns Deutsche, in erster Linie die katholischen Deutschen, hat die Erscheinung etwas Beschämendes. Lesen wir doch die durchdachte Denkschrift des unirten Klerus an die russische Regierung, worin derselbe mit unwiderleglicher Konkludenz die Trennung von Rom in erster Linie durch die modernen Dogmen der bis zur Großmutter des Heilands übertriebenen Immaculata Conceptio und der noch fragwürdigeren, individualisirten Infallibilität in ihrer Nothwendigkeit nachweist und in der Encyklika vom Mai vorigen Jahres einen weiteren Rechtfertigungsgrund darlegt. In den Wäldern Volhyniens offenbart sich dabei eine christliche Einfalt und Glaubenstreue, die von dem für wahr Erkannten nicht wankt noch weicht, während in den zivilisirtesten Ländern, wie in Deutschland, gegen die vor Gott und aller Welt öffentlich bekannte bessere religiöse Erkenntniß der katholische Episkopat Alles und Jedes sich aufpacken läßt und immerfort sich aufpacken lassen wird!

In den Spalten dieser Zeitung ist kürzlich noch der feierliche Ausspruch des Kardinal Fürsten von Schwarzenberg wiederholt worden, der mit schneidiger Schärfe zum Voraus vernichtet hat, wodurch sobald danach die deutschen Bischöfe und derselbe Kardinal sich haben zu nichte machen lassen, während in Rußland die Uniaten ihr gegebenes Wort halten und beobachten und dafür einstehen. Kardinal Fürst Schwarzenberg perorirte damals vor Gott und der Christenheit wörtlich also gegenüber dem Vatikan: „Und in diesem entscheidenden Augenblick reißt Ihr selbst die Bande und Grenzen, die von unsern Vorgängern gelegt wurden nieder, schadet der Autorität der Bischöfe, verneint die höchste entscheidende Macht des ökumenischen Konzils in Kirchenangelegenheiten, diesen Grundsatz, der von jeher bestand, und bringt wieder jenes längst verurtheilte, von dem menschlichen Verstand verworfene Projekt von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes als Glaubensartikel vor, den die Welt, wie Ihr hiervon sehr wohl überzeugt seid, nimmer als Gesetz annehmen wird. Aber, Ihr Herren, habt Ihr die Lehren der Geschichte so wenig erwogen, daß Ihr vergessen könnt, wie gefährlich es sei, derartige unberechtigte Neuerungen einzuführen? .... Man behauptet zwar, daß Ihr selber nicht an das glaubt, war Ihr hier als Eure tiefste Ueberzeugung verkündet; aber von mir und meinen Gesinnungsgenossen wird wohl Niemand erwarten, daß wir das als wahr und gut feierlichst anerkennen, was uns ein Unsinn scheint. Geht es nach Eurem Wunsche, so seid versichert, daß es viele Abtrünnige und von der katholischen Kirche Abgefallene geben wird."

Die Probe auf das Rechenexempel giebt gegenwärtig die unirte Kirche in Rußland. Und die Katholiken und die Bischöfe von Deutschland? Dort in Volhynien bewährt sich die katholische Glaubenstreue, die Gott mehr gehorcht als den menschlichen Neuerungen des Vatikans. Dagegen in Deutschland — Liebedienerei gegenüber Rom, die keine Grenzen kennt! Unsere Jesuiten befleißigen sich, den Sachverhalt umzukehren und den ungeheuren Vorgang des Abfalls der russischen Uniaten von Rom als Produkt der Gewalt darzustellen. Aber während diese notorisch Stand halten an ihrem alten Glauben, den Rom durch seine Neuerungen antastet, schwanken die deutschen Bischöfe her und hin und nöthigen ihre Gemeinden, heute das als wahr und gut feierlichst anzuerkennen, was ihnen selbst gestern „ein Unsinn schien."

(N. A. Z.)

Die Prüfung in der Religion

„für die allgemeine Bildung" beim Oberlehrerexamen ist bekanntlich eine conditio sine qua non, der sich ein Schulamts-Kandidat, welcher an einer offentlichen Anstalt unterrichten will, unterziehen muß, auch wenn er nie Religionsunterricht zu geben wünscht. Die Forderungen sind hierin nach dem Prüfungsreglement scheinbar ziemlich mäßig, und es dürfte nicht verwundern, wenn Manche für dieselbe so warm sprechen. Daher mag auch für den Fernstehenden schwer glaublich und schwer begreiflich sein, daß ein angehender Gymnasiallehrer sich sträubt, eine derartige Prüfung zu machen, und daß ein großer Theil der Examinanden dieselbe nicht besteht. Nach genauer Ueberlegung aber wird Jeder zugestehen müssen, daß die in Rede stehende Prüfung sinn- und zwecklos ist, und daß die Bestimmungen und die Handhabung des Prüfungsreglements einer eingehenden Reform dringend bedürftig sind. Lassen wir in diesem Punkte den Verfasser der ausgezeichneten Broschüre: „Der höhere Lehrerstand in Preußen" sprechen, der sich folgendermaßen äußert: „Ein Philologe oder Mathematiker, der also nie Religionsunterricht zu geben wünscht, wird von dem theologischen Examinator gefragt, was er getrieben habe, um den Nachweis seiner allgemeinen religiösen Bildung führen zu können. Gesetzt nun, der Examinand hat vielleicht einen Paulinischen Brief mit den besten Commentaren fleißig durchgelesen, und gesetzt zweitens, der Examinator geht auf diesen Gegenstand, wozu er verpflichtet ist, wirklich näher ein, dann mag die verlangte „allgemeine Bildung in der Religion" glücklich nachgewiesen werden. Gesetzt aber, der Examinator geht, was sehr oft vorkommt, auf diesen Brief nicht ein und fragt statt dessen nach den Differenzen der Lehre des Augustinus und des Pelagius über die Gnade oder nach dem Verlaufe des Arianischen Streites. Der Examinand, der diese Dinge zum Abiturientenexamen genau gewußt hat und in seinem Abiturientenzeugniß ein glänzendes Prädikat für seine Leistungen in der Religion nachweisen kann, weiß darüber keine genaue Auskunft mehr zu geben. Die Folge ist diese: in sein Zeugniß wird geschrieben: „In der Religion besitzt der Kandidat diejenigen Kenntnisse nicht, welche man bei einem gebildeten Manne vorauszusetzen berechtigt ist. Er wird nicht eher anstellungsfähig, bis er in einer zweiten Prüfung dargethan haben wird, daß er die allgemeine Bildung in der Religion, die ihm zur Zeit noch fehlt, sich nachträglich erworben hat." Auch wenn der Examinand sonst noch so günstig beurtheilt wird, er bekommt wegen dieses einen Mangels ein Zeugniß dritten Grades, also ein Zeugniß mit der schlechtesten Nummer. Ist er bei einer zweiten Prüfung glücklicher, so wird ihm ein neues Zeugniß ausgestellt, wonach er nun, nachdem er den Nachweis allgemeiner Bildung geliefert, mit einer besseren Nummer zensirt und anstellungsfähig erklärt wird. Das alte Zeugniß wird aber durch dieses etwa nicht kassirt; der Betreffende hat bei jeder Meldung um eine Stelle beide Zeugnisse vorzulegen, und in dem ersten von beiden steht bis an sein Lebensende: „In der Religion besitzt der Kandidat diejenigen Kenntnisse nicht u. s. w." Der Leser versetze sich in die Stelle eines nicht studirten oder auch eines studirten Bürgermeisters (dieselben sind meistens Juristen) der unter den Bewerbungen, die für eine der betreffenden städtischen Lehranstalt vakante Stelle eingegangen sind, auch diesen Passus findet: „Was muß das für ein Mensch sein, nicht einmal die allgemeine Bildung in der Religion zu haben!" murmelt er für sich, „was nützen mir da die sonstigen Kenntnisse!" Selbst wenn der gestrenge Herr nachträglich das zweite Zeugniß, das die Beseitigung jenes Mangels bescheinigt, glücklich auch noch durchliest — was nach dem bedenklichen Passus im ersten Zeugniß oft schon gar nicht geschieht — so bleibt er dabei: „Ein studirter Mann, der jemals die allgemeine Bildung in Religion nicht gehabt hat, ist ein schrecklicher Ignorant." Der erste Geistliche der Stadt, der als Mitglied des Kuratoriums die Zeugnisse ebenfalls sichtet, wird von einem wahren Entsetzen ob dieser religiösen Verwilderung ergriffen. „Nicht einmal die allgemeine Bildung in Religion!" Unter meinen Kirchgängern wenigstens ist keiner, der sie nicht nachweisen könnte." Der betreffende Kandidat wird, da andere in der religiösen Bildung besser beschlagene Bewerber da sind, für diese Stadt nicht gewählt. In einer anderen Stadt ist er glücklicher deshalb, weil die Mitbewerber religiös ebenso ungebildet, in anderen Disziplinen aber noch weniger gebildet sind, als er. Man wählt ihn; er macht bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, einem ehrsamen und gottesfürchtigen Krämer, seine Antrittsvisite. „Nicht war", sagt dieser zu ihm, „Herr N. N. in der Religion, da werden Sie noch hübsch fleißig sein müssen?" Dergleichen kann sehr leicht Leuten begegnen, die bis zum Abiturientenexamen, also vom 6. bis zum 18. oder 20. Jahre in der Religion unterrichtet worden sind, die auf dem Gymnasium einzelne Abschnitte des Neuen Testaments in griechischer, vielleicht auch solche des Alten Testaments in hebräischer Sprache gelesen, eine fast theologische Vorbildung genossen und, wiederhole ich, in der Religion ein glänzendes Abiturientenexamen abgelegt haben! Da ist doch schwer, keine Satire zu schreiben, indem man den Hergang — und diese Beispiele sind dem Leben entnommen — einfach erzählt. Hätten die Examinatoren Leute vor sich, die kein Abiturientenexamen gemacht haben, so würde diese Prüfung auf allgemeine religiöse Bildung noch eher motivirt sein; so ist sie in einem erstaunlichen Grade sinnlos!"

Wir glauben auch ferner, daß die mittelalterlichen Zeiten, wo die Bildung eines Mannes nach seinen theologischen Kenntnissen bemessen wurde, schon vorüber sind, und daß es nicht mehr zeitgemäß ist, das Gewissen eines wissenschaftlich gebildeten Mannes zu prüfen; denn wenn derselbe in seinen Fachkenntnissen wohl bewandert und tüchtiger Pädagoge ist, so leidet darunter die Schule sicherlich nicht, wenn er auch an die Unfehlbarkeit des Papstes nicht glaubt. Und doch kommen dergleichen Fragen in der Prüfung vor, die ein gebildeter Mann nur mit Selbstverleugnung beantworten kann.

Wenn schließlich Lehrer mosaischen Glaubens, die den Nachweis ihrer religiösen Bildung nicht zu führen haben, anstellbar sind, warum verlangt man da eine solche von den christlichen Lehrern?

Im Uebrigen wird Niemand einem sonst akademisch gebildeten Manne (wie den Juristen, Aerzten, Baumeistern u. s. w.) allgemeine Bildung absprechen wollen, wiewohl er keine Prüfung in der Religion gemacht hat.

Möge also die öffentliche Meinung hierüber ihr Urtheil fällen, die Lehrer aber höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Posen, die diesen Punkt in der Generalversammlung am 3. April d. J. besprechen werden, ihr Scherblein zur Abschaffung dieses Mißstandes hinzuwerfen.

r.

Deutschland.

Σ **Berlin,** 26. März. Die am 20. März vollzogene an den Evangelischen Oberkirchenrath gerichtete Allerhöchste Ordre ist insofern bemerkenswerth, als sie durch die dem Oberkirchenrath und insbesondere seinem Präsidenten gezollte Anerkennung sich gegen die orthodoxe Partei kehrt. Andererseits dürfte die darin ausgesprochene Zufriedenheit über das „Gesammtergebniß" der ersten ordentlichen Provinzialsynoden schwerlich von der Mehrheit der evangelischen Bevölkerung getheilt werden. Abgesehen von der brandenburgischen Synode, wo das heidnische Berlin auf der Linken der sog. Mittelpartei die Wagschaale in die Hand gab, ist es lediglich dem Einfluß der staatlichen Organe zuzuschreiben, daß die Synoden nicht überall zu Demonstrationen gegen die neue Gesetzgebung übergegangen sind. Ist aber die Synodalverfassung erst gesetzlich bestätigt, haben die Pastoren alles Geld, was sie aus der Staatskasse erhoffen, in der Tasche und sich innerhalb der Synoden einigermaßen organisirt, so wird es nicht einmal eines „Hauchs der Reaktion" bedürfen, um hier eine Orthodoxie und Hierarchie in die Höhe sprießen zu machen, welche dem unfehlbaren Papstthum wenig nachgiebt. Die Allerhöchste Ordre entbehrt indeß der Gegenzeichnung eines Ministers und stellt sich sonach nur als eine Aeußerung des Königs in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der evangelischen Landeskirche dar. Dies ist nament-

lich beachtenswerth in Bezug auf die darin an den Oberkirchenrath gerichtete Aufforderung, sich mit dem Kultusminister in Verbindung zu setzen, um „die staatsseitige Genehmigung der Kirchengemeinde und Synodal-Ordnung vom 10. September 1873, soweit dieselbe erforderlich und nicht schon durch das Gesetz vom 28. Mai v. J. erfolgt ist, alsbald herbeizuführen." Die liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses haben allerdings dem Minister Falk in letzterer Zeit Manches aus persönlichen Gründen zugestanden, was sachlich nicht gerade ihrem Programm entsprach und bei einem anderen Minister in anderer Situation auf den entschiedensten Widerstand gestoßen wäre. Daß man aber jetzt im Abgeordnetenhause sogar geneigt wäre, die im vorigen Jahre beanstandete Organisation der Kreis- und Provinzialsynoden zu genehmigen, möchte doch selbst in Bezug auf den rechtesten Flügel der Nationalliberalen zu bezweifeln sein. Selbst der schüchternste Protestantenvereinler verlangt doch mindestens eine stärkere Vertretung des Laienelements in den Synoden. Da nicht anzunehmen, daß Minister Falk die neue evangelische Hierarchie etwa mit Hülfe der Klerikalen ausbauen will, so wird sich die Verbindung des Oberkirchenrath mit dem Kultusminister zur alsbaldigen Herbeiführung der gesetzlichen Sanktion für die Synodalordnung von 1873 denn doch nicht ganz so leicht bewerkstelligen lassen. — Mit dem Aufhören der Preußischen Bank als solcher werden Ende dieses Jahres alle gesetzlichen Bestimmungen hinfällig, welche die Vormundschaften, Kirchen, Schulen u. dgl. verpflichten, zeitweilig entbehrliche Gelder bei der Bank zu hinterlegen und andererseits die Bank verpflichten, diese Gelder mit einem bestimmten Satz zu verzinsen. Der Finanzminister hält indessen in dieser Beziehung transitorische Maßregeln für erforderlich; um nun ein desfallsiges Gesetz zu berathen und eine Verständigung mit dem Reiche (also wohl eine Novelle zum Reichsbankgesetz) herbeizuführen, sind dieser Tage Kommissarien aus den verschiedenen Ministerien zusammengetreten. Die wiederholten Debatten, welche im Herrenhause zwischen dem Finanzminister und dem Bankpräsidenten Dechend, gelegentlich der Vormundschaftsordnung gepflogen wurden, haben das Gerücht veranlaßt, daß Dechend nicht zum Präsidenten der Reichsbank bestimmt sei. Dieses Gerücht entbehrt noch jeden positiven Anhalts, wenngleich solche Diskussionen zwischen hohen Staatsbeamten über die eigenen Ressortfragen in einer parlamentarischen Körperschaft etwas Ungewohntes sind. Die Besorgnisse Dechends in Betreff der am 1. Januar k. J. stattfindenden Auszahlung von 26 Millionen Thaler Pupillardepositen-Gelder waren übrigens vollständig ungerechtfertigt. Da die Vormünder erst am 1. Januar 1878 berechtigt sind, die Ausantwortung der Depositalmassen zur eigenen Verwaltung zu verlangen, so hat der Staat durchaus kein Interesse daran, jene Depositen alsbald und auf einmal aus der Bank zu nehmen. Auch sonst war Kamphausen im Recht, wenn er davor warnte „das Publikum nutzlos in Sorge zu setzen." Gerade das allgemeine Daniederliegen der Spekulation erleichtert die Durchführung der neuen Bank- und Münzgesetzen in hohem Maße. Eine 27 von den 33 vorhandenen Zettelbanken umfassende Statistik weist nach, daß die ungedeckte Notenmenge dieser Banken sich ult. Februar bereits um 55⅔ Millionen M. unter der entsprechenden Kontingenssumme des Reichsbankgesetzes befand, während ult. Dezember 1874 die Notenmenge dieser Banken noch um 49 Millionen M. darüber war. Bei der Preuß. Bank hatte die ungedeckte umlaufende Summe kaum die Hälfte der zulässigen überschritten. Auch die Hannoversche und Frankfurter Bank waren bereits unter ihrem Kontingent. Die anderen Banken freilich werden ihren ungedeckten Notenkredit noch einschränken müssen, so die Sächsische und die Badische Bank um die Hälfte, die Süddeutsche und Bremer um ein Drittel, die Leipziger um 2 Drittel, die Würtembergische um ein Fünftel u. s. w. Die Preuß. Bank wird dafür insbesondere auch bei ihren neuen Filialen diese Einschränkungen durch Ausdehnung ihres Notenumlaufs zu paralysiren im Stande sein.

—ε—ρ— Aus B. 26. März. [Der Haß der polnischen Bl... gegen Deutschland] kennt keine Grenzen. Hier einige Proben. So schreibt die „Gazeta Toruńska" vom 20. d. M. das Folgende: „Wir werden von jetzt an die deutschen Angelegenheiten in das letzte Ende unseres Blattes hinausschieben und uns mit ihnen nur ganz kurz befassen und auch dies nur insoweit, als sie uns näher berühren." — Sodann schreibt das edle Blatt unter „China und Japan": „Wir haben aus diesen Reichen, die die asiatische Kultur repräsentiren keinerlei Nachrichten, so daß wir den übrigen Raum schon dem Reiche der wahren Kultur widmen können" und nun folgt „Deutschland." In der Nr. vom 25. d. M. äußert sich das Blatt: „Da der jungen deutschen „Flotte" ein Feld zur Auszeichnung im offenen Kriege mangelt, so hat sie wenigstens die Genugthuung, Rache nehmen zu können für deutschen Kolonisten oder deutschen Handelsschiffen irgend wo am letzten Ende der Welt angethanes Unrecht ꝛc. Und noch ist diese Angelegenheit nicht beendet, siehe da, schon wieder fällt der deutschen „Flotte" die Aufgabe zu, das Unrecht des Fürsten Bismarck, — denn so heißt das Schiff, welches festsitzend auf dem Felsen irgendwo in den chinesischen Gewässern angeblich der vollständigsten Ausplünderung durch die Chinesen unterlag — zu rächen. Dorthin hat sich schon das Schiff Ariadne begeben, um „die Entschädigung zu erzwingen und um dort die Achtung und die Sicherheit der deutschen Flagge wiederherzustellen." Im Uebrigen liegt aus China nichts Neues vor. Dafür haben wir aus Deutschland die Nachricht von der beabsichtigten Ausarbeitung neuer kirchenpolitischer Gesetzentwürfe zur Herbeiführung größerer Hochachtung für den deutschen Namen, nicht in China — sondern im eigenen Lande." Dabei macht das Blatt fast täglich die Entdeckung, daß der Reichskanzler wieder ein Fiasco gemacht, eine Niederlage erlitten und verkündet dies mit großem Wohlgefallen.

Nicht minder widerwärtig benimmt sich das zweite Jesuitenblatt, der Pelpliner „Pielgrzym". In der Nummer vom 25. d. M. prophezeit er für das Jahr 1875, daß Pius in diesem Jahre die Befreiung der Kirche erblicken werde, dann erzählt es seinen Gläubigen, daß von den aus Deutschland vertriebenen Jesuiten sich 84 in Asien, 2 in Afrika, 82 in Nordamerika, 66 in Südamerika und 24 in Galizien und Holland befinden. Zur großen Politik übergehend, läßt er sich also vernehmen: „Der König von Bayern stimmt nicht überall mit der Politik des Fürsten Bismarck überein. Der König hat in diesen Tagen Don Alfons empfangen, der ein Bruder des Königs Karl ist. Am 17. d. M. hat sich Don Alfons nach Frohsdorf zum Grafen Chambord, dem legitimen Thronfolger Frankreichs, begeben. Nicht ohne Ursache sagen sich die Deutschen, daß dort Verabredungen bezüglich der gemeinsamen Politik Spaniens und Frankreichs stattfinden; denn das kann Niemandem zweifelhaft sein, daß, wenn der Thron Carlos sich befestigt, dieser früher oder später seine Verwandten auf den französischen Thron heben wird. Und dann wehe den Deutschen! Den vereinten Kräften Spaniens und Frankreichs werden sie so leicht nicht widerstehen, zumal auch in Italien durchaus die früheren Fürsten, mit dem österreichischen Hofe und mit Carlos und Chambord nahe verwandt — wieder eingesetzt werden müssen."

Das sind nette Preußen, nicht wahr? Das Brandmal des Landesverraths ist diesen Staatsbürgern, „wie sie sein sollen", auf die Stirn gedrückt.

Fulda, 25. März. Der aus dem deutschen Reiche ausgewiesene Pfarrer Helferich aus Dipperz ist dem „Frankf. Journ." zufolge heute schubweise an die holländische Grenze gebracht worden. — Der „Germania" wird von hier geschrieben, daß der Kommissar zur Verwaltung des Diözesanvermögens, Regierungsrath Scheffer, den früheren Seminar-Bibliothekar, Dr. Arenhold, ersucht habe, zu einer dem Letzteren gelegenen Zeit von einem Beamten des Kommissariats die Bibliothek des Herrn von Savigny sich überliefern zu lassen. Zur Zeit der Beschlagnahme des Bisthumsvermögens war die Herausgabe dieser Bibliothek seitens der Regierung bekanntlich beanstandet worden.

Köln, 26. März. Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist folgendes Handschreiben des Kaisers zugegangen:

Mit besonderem Wohlgefallen habe Ich aus Ihrem Immediatschreiben vom 19. d. M. ersehen, daß die Vertreter der bedeutendsten Stadt der Rheinprovinz auch in Anlaß Meines diesjährigen Geburtstages mit guten und frommen Wünschen Meiner gedacht haben. Je mehr Ich versichert bin, daß Ihre Adresse der getreue Ausdruck der unter Ihren Mitbürgern sich lebendig erhaltenden loyalen Gesinnung ist, zu desto größerer Befriedigung gereicht es Mir, Ihnen für die dargebrachten Glückwünsche von ganzem Herzen zu danken, indem Ich Mich von der Hoffnung beseelen lasse, daß Sie eifrig fortfahren werden, das Vertrauen zu den lediglich auf des Vaterlandes Wohlfahrt gerichteten Bestrebungen Meiner Regierung in Ihrem Berufskreise durch weise Einwirkung zu stärken und zu stützen.

Berlin, 24. März 1875.

Wilhelm.

Darmstadt, 25. März. Das bekannte Jesuitische Handbuch der Moral von Gury drängt sich in einer den Ultramontanen wohl sehr unliebsamen Weise wieder in den Vordergrund. Eine sehr große Menge von Einwohnern der Orte Groß-Gerau, Trebur, Ober-Ramstadt, Höchst, Darmstadt, Westhofen hat nämlich, grade auf dieses Buch gestützt, die dringende Bitte an die zweite Kammer gerichtet, daß die Bestimmungen, welche bezüglich der Aufhebung der kirchlichen Orden und der Knabenseminare in der Diözese Mainz in der vorigen Session von der zweiten Kammer mit der Regierung getroffen wurden, gesetzliche Kraft erhalten möchten. Es heißt in der fraglichen Eingabe: Die Gründe zu dieser Bitte sind moralischer und nationaler Natur. Wir finden im Handbuch der Moral von Gury, welches der Bischof von Mainz eingeführt hat, folgende Lehren für die Ordensmitglieder im § 988: „Das Gelübde der Keuschheit wird nur durch die äußeren Sünden der Unreinigkeit verletzt; seine Seele oder seine Gesinnung und seinen Willen übergiebt er dem Oberen zur Lenkung." In dem § 984, welcher von Diebstählen der Mönche und Nonnen handelt, heißt es, daß sie Summen unter 5 Frcs. entwenden können, ohne sich einer Sünde schuldig zu machen. Da diese Morallehren auch für die Knabenseminare gelten, so würden, trotz der neuen Kirchengesetze, die angehenden Geistlichen nach wie vor jesuitisch erzogen werden. Nach diesen Lehren haben die Ordensleute sowie die Weltgeistlichen keine moralische Verantwortlichkeit, an und für sich selbst und müssen nothwendig entsittlichend auf die Jugend wie auf die Gemeinden wirken. Hierzu kommt, daß viele Orden ihre Oberen im Auslande, namentlich auch in Frankreich haben, und daß alle durch das Gelübde des unbedingten Gehorsams vollständig vom unfehlbaren Papste abhängig sind, der in den letzten Monaten durch verschiedene Organe geradezu zum Bürgerkriege in Deutschland aufgefordert hat."

Frankreich.

Paris, 24 März. Das Auftreten der hiesigen liberalen und republikanischen Blätter in dem Streit zwischen dem deutschen Reich und dem Papst lehrt zur Genüge, daß bei außerordentlichen Ereignissen der große Haufe der französischen Rothen und Liberalen sich nicht schämen würde, Hand in Hand mit den deutschen Ultramontanen zu gehen. Nicht allein das voltairianische „Journal des Debats" und der sonst so antiklerikal gesinnte About (XIX. Siècle) nehmen offen Partei für den Unfehlbaren in Rom, dessen Haltung sie „bewundernswürdig" finden, sondern auch die radikalen Blätter, wie „Rappel" und „République Française", wagen aus Furcht, daß das „Univers" sie die „Bundesgenossen des Bismarck" nennt, sich nicht zu Gunsten einer Sache auszusprechen, für welche das liberale Frankreich lange Jahre so eifrig eintrat. Daß die Liberalen und Republikaner sehr gut durchfühlen, daß sie bei dieser Gelegenheit allen ihren Prinzipien ins Gesicht schlagen, beweist zur Genüge die Sprache des „Progrès de Lyon", der die Gewohnheit hat, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Derselbe bedauert nämlich tief, daß „der Feind Frankreichs die Initiative zu einer Politik ergriffen habe, welche dem Genie Frankreichs so angemessen gewesen wäre". Die Debats stellen sich in ihrem Kampf für den schwarzen Papst auf den Boden der Trennung der Kirche vom Staat, welches Prinzip doch nur dann zugelassen werden könnte, wenn man die Kirche aller ihrer Vorrechte für verlustig erklären und ihr ein jeder Schutz seitens des Staates entzogen werden würde, so daß sie die nämliche Stellung erhielte, wie die übrigen vom Staate geduldeten Religionsgesellschaften, und so sich nicht mehr in den öffentlichen Unterricht u. dergl. einmischen könnte, sondern sich nur um ihre inneren kirchlichen Angelegenheiten bekümmern dürfte. Genug, der Artikel der Debats hat die Klerikalen entzückt, weil am Schluß desselben erklärt wird, daß Herr v. Bismarck sich höchst würdelos, aber der Papst höchst würdevoll benehme. Wenn die Debats auf der Trennung der Kirche vom Staate herumreiten, um ihr Eintreten für den Vatikan zu beschönigen, so stellt sich Edmond About auf den Boden des Indifferentismus, um dem „ultramontanen" Papst dem „pietistischen" Kaiser gegenüber Recht zu geben. Der eine ist ihm eben so gleichgiltig wie

---

Ein Besuch bei dem Pariser Scharfrichter.

Von

Dr. E. Eckstein.

(Schluß.)

„Der Aumonier geleitet also den Verbrecher in das Toilettenzimmer?"

„Er ist ihm vom ersten Augenblick an zur Seite. — Wenn die Schließer den Delinquenten wecken, steht der Abbé bereits am Bette. Der Unglückliche ahnt sofort, daß jetzt seine letzte Hoffnung zu Grabe gegangen ist. Tags zuvor lag eine Begnadigung noch im Reiche der Möglichkeit: jetzt, da er den Priester, den Gefängnißdirektor und die Gardiens an seinem Bette erblickt, weiß er, daß die letzte Stunde geschlagen hat. Fiebernd kleidet er sich an. — Zum ersten Male seit langer Zeit wird ihm die Zwangsjacke ausgezogen. — Im Toilettenzimmer erwartet ihn der Nachrichter mit seinen Gehilfen ... In diesem düsteren, traurigen Raume herrscht eine Todtenstille. — Kein Wort wird auch nur geflüstert. — Man setzt den Verbrecher auf den Strohstuhl. — Die Toilette beginnt. — Einer der Gehilfen rasirt ihm die Haare vom Genick weg und entfernt den Kragen des Hemdes — damit das Beil auf kein Hinderniß stoße. — Hände und Füße sind dem Unglücklichen schon vorher mit breiten Riemen gebunden worden... Auch ein Fortschritt im Vergleich mit früher ..."

„Wie so?"

„Ehedem wandte man Stricke an, die dem Gefangenen bei der geringsten Bewegung die lebhaftesten Schmerzen verursachten. — O, mein Herr, glauben Sie mir, ich habe manche Reform bewerkstelligt, die, so unbedeutend sie dem Unbetheiligten erscheinen mag, für das bejammernswerthe Opfer von nicht zu unterschätzendem Belange ist..."

„Zum Beispiel?"

„Ich rede nur ungern von diesen Dingen. Zum Beispiel habe ich den Mechanismus des Todesinstruments dergestalt verbessert, daß es jetzt nur eines flüchtigen Druckes bedarf, um ... Sie verstehen mich! Früher war mitunter ein Hin- und Hertasten von einer Viertelminute erforderlich, — und eine Viertelminute ist in dieser Situation eine Ewigkeit! —"

„Ohne Zweifel! Sie werden mich höchlichst verbinden, wenn Sie mich mit allen von Ihnen eingeführten Neuerungen bekannt machen..."

„Ich versichere Sie, die meisten Modifikationen sind dem Laien nahezu unverständlich. Doch wenn Sie denn absolut noch etwas erfahren wollen, so mögen Sie wissen, daß neuerdings auf meinen Vorschlag die Rinne, in welche das Beil hinabstürzt, mit einer dichten Kautschuklage umkleidet worden ist. Dies hat den Vortheil, daß der Delinquent im Gefängnisse die Probe, die vor der Hinrichtung mit einem Bündel Stroh angestellt wird, nicht hört ... Ueberdies machte das Gepolter des Messers einen fatalen Eindruck auf das Publikum, das, wie Sie wissen, bei solchen traurigen Anlässen zahlreich vertreten ist ..."

„Die Verbesserung springt in die Augen," sagte ich nicht ohne ein gewisses Gefühl der Bewunderung für einen Mann, der trotz seines gräßlichen Berufes noch so viel Menschlichkeit bewahrt hatte! Herr Hendrichs hätte mir als einen weiteren Vorzug der gegenwärtigen Ordnung der Dinge die Kürze des Weges namhaft machen können, den der Verbrecher jetzt vom Gefängnisse bis zum Blutgerüste zurückzulegen hat.

„Wir sprachen von der Toilette," fuhr er nach einer Pause fort — „Wenn diese Vorkehrungen beendet sind, so ... so ergreife ich meinen Mann unter der rechten Achsel am Riemen, während der Geistliche seinen linken Arm erfaßt ... Die Gehülfen eilen voraus und postiren sich am Schaffort."

„Der Unglückliche," warf ich ein, „ist natürlich schon mehr todt als lebendig?"

„Wenigstens zittert jeder Nerv an seinem Leibe, wie Espenlaub; sein Antlitz ist aschfarben; sein Herz hört fast auf zu schlagen..."

„Es kommt also äußerst selten vor, daß ein Verurtheilter bis zum letzten Moment standhaft bleibt? —"

„Aeußerst selten, — was auch die Journale darüber phantasiren mögen! — Bis zum Eintritte der Gardiens, die das Fehlschlagen der letzten Hoffnung verkündigen, wissen sich die meisten wenigstens äußerlich zu beherrschen; allein angesichts des entscheidenden Augenblicks geht diese Kraft in Rauch auf. Ich kannte nur einen Einzigen, der in der That wie ein Held gestorben ist ..."

„Und der hieß ..."

„Orsini. Noch zwei Sekunden vor seinem Tode rief er mit fester Stimme: „Vive la France! Vive l'Italie!" — In seinen unerschrockenen Zügen war keine Ahnung von Furcht oder nur von Bangigkeit zu lesen."

„Sie sagen, daß Feigheit die Regel ist; allein kursiren nicht zahlreiche Anekdoten, welche von der unglaublichsten Kaltblütigkeit selbst ganz gemeiner Verbrecher berichten?"

Der Scharfrichter zuckte die Achseln.

„Sehr viele Delinquenten affektiren allerdings eine cynische Gleichgültigkeit, so lange sie noch einen Schatten von Hoffnung zu erblicken glauben. — Sie täuschen Andere, um sich selbst zu täuschen. Befragen Sie über diesen Punkt die Gefängnißhüter von La Requette: sie werden Ihnen die interessantesten Aufschlüsse geben können. — Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß diejenigen, welche in jedem Momente ein frivoles: „Was liegt mir daran?" im Munde führen, innerlich viel mehr leiden, als diejenigen, die entweder in stilles, dumpfes Dahinbrüten versunken sind, oder laut weinen und schluchzen. — Alle, auch die scheinbar Indifferentesten, haben eine Bewegung, die den Zustand ihrer Seelen deutlich verräth; sie schütteln von Zeit zu Zeit krampfhaft mit dem Kopfe, als wollten sie die Haare nach dem Nacken werfen. Das ist die Verzweiflung, die den quälenden, das ganze Ich beherrschenden Gedanken mit Gewalt von sich schleudern möchte, und immer und immer wieder auf dem alten, trostlosen Punkt anlangt ... Beim Hinansteigen der verhängnißvollen Stufen vollends verlieren die Elenden fast alle den letzten Halt ... Wie gesagt, Orsini war der Einzige, den ich wahrhaft muthig sterben sah ... Die Anekdoten, von denen Sie reden, sind die Erfindungen müßiger Köpfe ..."

„Auch die Anekdote von dem Hecht? ..."

„Ah, Sie scheinen in unseren Annalen nicht übel bewandert zu sein. — Sie meinen die Geschichte jenes Meuchelmörders, der als letztes Mahl einen Hecht verlangt hatte, weil dieser Fisch die meiste Zeit in Anspruch nehme ..."

„Der vielen Gräten wegen ..."

„I nun, die Geschichte mag authentisch sein, allein sie spricht nicht im mindesten für die Courage des frivolen Verbrechers. — Der Gefängnißdirektor forderte ihn auf, sich zu sputen, da die Frist längst abgelaufen sei ... „Zum Teufel!" erwiderte der cynische Patron, „Sie können mir doch nicht zumuthen, daß ich mir eine Unverdaulichkeit zuziehe ..."

„Meine Lesart lautet anders. Der Bursche entgegnete, er habe keine Lust, an einer Gräte zu ersticken ..."

„Noch besser. — Und als der Priester nun herzutrat und ihn bat, er möge sich in eine der Situation entsprechende Stimmung versetzen und die Sache kurz machen, da verbat sich der verstockte Sünder jedes Drängeln und sagte: „Beruhigen Sie sich, Herr Abbé, wir kommen noch zeitig genug; ohne mich wird die Geschichte doch nicht losgehen." —

„Und Sie glauben nicht, daß zu einem derartigen Galgenhumor ein gewisser Muth gehört? ..."

„Ich erblicke darin nur den Ausfluß einer fast bis zum Wahnwitz gesteigerten Herzensangst."

„Sie mögen Recht haben. Mir fallen hier die Kinder ein, die im Dunkeln zu singen anfangen. Doch wir sind von unserem eigentlichen Thema abgekommen."

Wir waren damit so ziemlich zu Ende. Von dem Vollstrecker des Urtheils und dem Aumonier mehr getragen als geleitet, erklimmt der Delinquent die Plattform, auf welcher das Todesinstrument aufgeschlagen ist. — Die Gehülfen schnallen ihn auf das Brett. — Der eine von ihnen — gegenwärtig ein Krinolinenfabrikant Namens

der andere, aber der letztere dünkt ihm ein schlimmerer Feind, als der erstere, und er stellt sich deßhalb auf die Seite des ersteren. Hauptsächlich haben die liberalen Blätter bei ihren Artikeln Italien im Auge, welches sie von der deutschen Allianz loszumachen hoffen. Es braucht übrigens nur die Regierungsblätter Française und Journal de Paris nachzulesen, um einzusehen, daß mit der deutschen Einheit auch die italienische Einheit zu Grunde gehen würde. Welche Hoffnungen das päpstliche Rom und die französischen Royalisten auf den Kirchenstreit in Deutschland setzen, erhellt aus der Union, die sich folgendermaßen äußert:

„Um den Erfolg seines Unternehmens zu sichern, will Herr v. Bismarck, daß der zukünftige Papst auf dem preußischen Weg dahinwandle, und er erklärt im voraus, daß er als rechtmäßigen Papst nur den anerkennt, welcher verspricht, ein anderes Auftreten zu befolgen als Pius IX. Die deutsche Diplomatie hat den Feldzug bereits begonnen. Wir wissen mit voller Sicherheit, daß aus der Abstimmung des Conclaves nur ein seiner Sendung würdiger Papst hervorgehen wird; wir wissen, daß die katholischen Regierungen sich vor dem regelmäßig gewählten Kirchenoberhaupt beugen werden, wo sich das heilige Collegium auch versammeln mag; aber die frechen und gewaltthätigen Forderungen des neuen Deutschen Reiches sagen Verwickelungen und Kämpfe voraus. Ein neues Schisma im Westen ist nicht möglich, aber es ist leicht, in Deutschland eine Verdoppelung der Verfolgung vorauszusetzen. Es liegt von jetzt an den europäischen Regierungen ob, sich im Interesse der religiösen Freiheit und der menschlichen Würde, in dem Interesse der Ordnung der Staaten zu verständigen. Die Kühnheiten der berliner Regierung werden einer vereinigten Thätigkeit gegenüber nicht Stand halten, welche sich mit den Grundbegriffen des Rechts und der Gerechtigkeit begeistert, und diese Uebereinstimmung kann eine befreiende Uebereinstimmung werden. Aber wahre Freiheit beruht in dem wahren Christenthum; es ist der Weg, welcher ziemlich sicher dahin führt, jede ungerechte Herrschaft zu brechen. Ein eiserner Fuß liegt in diesem Augenblick auf Europa; aber der eiserne Fuß verliert plötzlich seine Kraft, wenn der feste Boden in Folge der Erhebung des menschlichen Gewissens ihm fehlt. Wir werden uns durch die religiöse Frage retten; wir werden oft darauf zurückkommen müssen." (Köln. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, 24. März. Der Hyde-Park war gestern Nachmittags Schauplatz einer der großartigsten Demonstrationen, die je in London stattfanden. Es versammelten sich nämlich mehr als 20,000 Irländer, Männer und Weiber, zu dem dreifachen Zwecke, die Freilassung der irischen politischen Verbrecher zu verlangen, den Wählern von Tipperary für die zweimalige Wahl Mitchels zum Parlamentsmitgliede ihren Dank auszusprechen und gegen die Fortdauer der irischen Zwangsakte zu protestiren. Trafalgar-Square war als Sammelplatz für die einzelnen Abtheilungen, die aus den Vorstädten zum Meeting kamen, bestimmt worden. Zwischen 3 und ¼4 Uhr trafen die Kontingente dort ein, jedes mit einer Musikbande und Fahne an der Spitze, und der große Platz war bald vollständig gefüllt. Die Masse ordnete sich nun zu einem Zuge und machte sich auf den Weg zum Parke. Eine große grünseidene Fahne mit der irischen Harfe und der Inschrift: „God save Ireland" (Gott schütze Irland) wurde dem Zuge vorangetragen. Dieser folgte eine andere Fahne mit dem Bilde St. Patriks, wie er eine Schlange zertritt, und den Worten: „Irland wird das Seinige wiedergewinnen." Außerdem war der Zug von 12 Musikbanden und ungefähr 20 Fahnen begleitet, die zu verschiedenen, ausschließlich oder größtentheils irischen Vereinen, wie dem „Katholischen Mäßigkeitsbunde", dem „Home Rule Bunde", dem „Arbeits-Schutzvereine" u. s. w. gehören. Nach der Ankunft im Parke, wo bereits eine zahlreiche Menge wartete, bildete die Versammlung einen dichtgedrängten Kreis und die Verhandlungen begannen. Drei Resolutionen über die bereits genannten Gegenstände wurden einstimmig gefaßt, die erste erklärte die bedingungslose Freilassung der irischen politischen Gefangenen für billig und angemessen, die zweite enthielt eine Beglückwünschung der Wähler Tipperary's und den Ausdruck des Beileids für die Familie des verstorbenen Mitchel, und die dritte einen Protest gegen jede Zwangsgesetzgebung für Irland, als ungerecht und nicht nothwendig. Die Verhandlungen wurden durchaus mit der größten Ordnung geführt und gegen 5½ Uhr beendigt, worauf die Demonstranten, fast sämmtlich mit grünen Abzeichen geschmückt, in aller Ruhe auseinandergingen. Das schöne Wetter trug jedenfalls sehr viel dazu bei, die Versammlung zu einer so zahlreichen und imposanten zu machen.

Rußland und Polen.

DC. **Petersburg**, 23. März. Hat man einerseits Ursache sich über die, von dem römisch-katholischen Klerus gewiß nicht erwarteten Folgen seiner kirchlichen Streitigkeiten mit den unirten griechisch-katholischen Ruthenen in Polen, zu freuen, so wird von hier aus doch alles mögliche angewendet, um den Gegnern jeden Vorwand zu nehmen die russische Regierung irgend einer Betheiligung an diesem immer weiter um sich greifenden Rücktritten zur orthodoxen Kirche zu beschuldigen. Mit Bestimmtheit kann man erklären, daß die allerentschiedensten Weisungen an alle Lokalbehörden der Weichsel-Gouvernements ergangen sind, keinerlei Agitationen oder Instigationen zu gestatten und namentlich den Eifer unirter Geistlicher in seine Schranken zurückzuweisen, welche jetzt, nach dem Beispiel ihrer schon zur orthodoxen Kirche zurückgetretenen Glaubensgenossen ihre Gemeinden bearbeiten, diesem Beispiele so bald als möglich zu folgen. Bis jetzt sind die Bitten um Erlaubniß zum Rücktritt sämmtlich aus den Gemeinden selbst hervorgegangen, und haben an den meisten Orten diese ihre Geistlichen mit sich fortgerissen. Das scheint jetzt bei weiterer Ausdehnung dieser wunderbaren Bewegung sich umzukehren, und die Agitation von den Geistlichen auszugehen; wenigstens häufen sich die Meldungen zur Wiederaufnahme in die orthodoxe Kirche, und wenn es so fortgeht — dergleichen hat ja immer eine merkwürdig ansteckende Kraft, — so dürfte sich das Ungeahnte vollziehen, und eine halbe Million, seit dem Ende des XVI. Jahrhundert den Papst als ihr kirchliches Oberhaupt anerkennende Unirte, jeder Verbindung mit Rom entsagen. — Dazu kommt nun auch die immer drängender werdende Bewegung unter den polnischen römisch-katholischen Geistlichen gegen das Cölibat. Die russische Regierung wird allerdings nicht das Geringste dagegen haben, wenn sich ein römisch-katholischer Geistlicher, oder der ganze polnische Klerus verheirathet, wird jeden Einzelnen auch gegen bürgerliche und soziale Unbill schützen, kann aber keinen Priester, so lange er die Macht des Papstes anerkennt, und sonst allen Anordnungen seines kirchlichen Oberhauptes Folge leistet, vor den Kirchenstrafen schützen, und wird sich unter keinen Umständen in irgend welche dogmatische Streitigkeiten einlassen, welche doch immer von der Annahme ausgehen müßten, daß der Bischof von Rom auf russischem Gebiete etwas zu sagen, oder überhaupt eine Meinung zu äußern habe. Wie gesagt, die Regierung wird keinem römisch-katholischen Priester das Heirathen untersagen, sie wird aber auch keinem erlauben, sondern ihn an seinen kirchlichen Oberen weisen, dem er auch in diesem Punkte gehorchen muß, wenn er ihm in allen andern Punkten gehorcht. Es ist diese reservirte, ganz neutrale Haltung der Regierung ein neuer Beweis, daß sie sich auf keine Weise in religiöse Angelegenheiten mischen will, und nur da, dann aber auch unnachsichtlich, einschreitet, wo der Fanatismus auf die Straße trifft, angreift, und sich der Militärgewalt widersetzt. Was kann der Regierung auch an dem Uebertritt von 57,000, oder selbst 230,000 Unirten zu 58 Millionen Orthodox-Gläubigen liegen? Es ist das eine nur unbedeutende Stärkung unserer Staatskirche, die gar keiner Stärkung bedarf; aber 230,000 oder selbst nur 57,000 Menschen sind für eine 5 Millionen polnische, Römisch-Katholiken, eine Schwächung, und so fühlt man es auch bei den polnisch-redenden Katholiken Galiziens und Posens, und um wie viel mehr in Rom selbst, wo man schon längst weiß, daß mit Rußland gar nichts anzufangen ist, und bisher auch Alles vergebens war, Einfluß auf russische Personen und Verhältnisse zu gewinnen.

Parlamentarische Nachrichten.

* Bei der Plenarberathung der Provinzialordnung im Abgeordnetenhause wird die Fortschrittspartei voraussichtlich mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes durchweg gegen die Theilung der Provinz Preußen stimmen. Dagegen werden die Nationalliberalen, die Freikonservativen und ein Theil des Zentrums für den Kommissionsbeschluß, d. h. für die Trennung votiren, so daß also die Majorität für die Scheidung der Provinz Preußen gesichert ist. Dagegen ist man in Abgeordnetenkreisen der Ansicht, daß das Herrenhaus in diesem Punkte kaum den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zustimmen dürfte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. März.

— **Den diesjährigen Kreissynodal-Versammlungen** hat das königl. Konsistorium der Provinz Posen folgendes Proponendum zur Berathung gestellt: 1) Welche besonderen Zwecke auf dem Gebiete der Inneren Mission sollten in der Diözese noch eine Berücksichtigung finden? (Magdalenensache, Rettungsanstalten, Herbergen zur Heimath, Kranken- und Waisenpflege, Sorge für entlassene Sträflinge, Kolportage, Volksbibliotheken, Reisepredigten)? 2) Auf welche Weise könnten die Kräfte der Gemeinden, vor allem der Mitglieder der Gemeinde-Kirchenräthe, der Gemeinde-Vertretungen und der Synoden zu wirksamer Bethätigung für das eine oder andere Werk der Inneren Mission herangezogen werden. 3) Was kann dazu geschehen, um die Thätigkeit der einzelnen Gemeinden durch Bildung eines Diözesan-Vereins zu beleben und zu erhöhen, und um dadurch auch die Gründung eines schon lange erstrebten Provinzial-Vereins für Innere Mission bei uns zu ermöglichen?

— **Berufung.** Der Predigtamts-Kandidat Mowitz aus Kruschwitz ist zum Pfarrverweser in Grabow, Diözes Schildberg, berufen worden.

— **Vakant** werden, und zwar zum 1. Oktober die zweite Predigerstelle an der ev. Kreuzkirche zu Posen, zum 20. April die zweite Predigerstelle bei der ev. Gemeinde zu Birnbaum und zum 1. April die ev. Pfarrstelle zu Rojewer-Kaczkowerdorf, Diözes Inowraclaw.

— **Im Pelpliner Theologenseminar** wurden am 21. d. 13 Kleriker durch den dortigen Suffraganbischof zu Subdiakonen geweiht. Dem der Weihe vorangehenden Examen wohnte auch der Bischof v. d. Marwitz an. Die Gesammtzahl der im Seminar befindlichen Kleriker beträgt 30.

r. **Zur Verpachtung** des hiesigen erzbischöflichen Palais- und Gemüsegartens, der erzbischöflichen Cybina-Wiesen und der dem katholischen Priesterseminar gehörige Garten auf der Zagorze, sowie zum Verkauf eines abzubrechenden Wohnhauses auf der Thurmstraße steht vor dem kgl. Kommissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diözese Posen, Freiherrn v. Massenbach, am 31. d. M. ein Termin an. Der Palaisgarten ist pro 1875, die übrigen Gärten ꝛc. für die Zeit vom 1. April d. J. bis Ende März 1880 zu verpachten.

r. **Ein Sicherheitskommissarius.** Vor einigen Tagen erschien im hiesigen k. Bankkomtoir ein schlichter, biederer Landmann, und ließ sich 6 Banknoten a 100 Thlr. in Courant umwechseln, weil ihm die Banknoten nicht sicher genug seien."

r. **Diebstähle.** Am 24. d. M. Abends stahlen drei Arbeiter einem auf St. Martin wohnenden Destillateur ein Faß Liqueur. Einer derselben hat den Diebstahl schon eingeräumt. — Gestern Nachmittags entwendete eine Arbeiterfrau einem auf der Wallischei wohnenden Fleischer ein Stück Schweinefleisch; die Diebin wurde ergriffen und ins Polizeigewahrsam geworfen. — Einer Frau auf der Gr. Ritterstraße wurde durch einen Waisenknaben, den sie in Pflege hat, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Kommode geöffnet, und aus derselben der Betrag von 5½ Mark gestohlen. Der Knabe wurde noch in derselben Nacht flüchtig, ist jedoch bereits gestern verhaftet worden; derselbe ist 14 Jahre alt und bereits zweimal bestraft. — In derselben Nacht entwendete ein elfjähriger Knabe einer 85jährigen armen Frau ihre ganze Baarschaft im Betrage von 2 Mark 75 Pfennigen.

r. **Die neuen Provinzial-Banknoten,** welche über die Beträge von 100, 200 und 500 Mark ausgefertigt sind, werden, wie man hört, zum 1. Mai d. J. ausgegeben werden. Diese Banknoten, von denen wir bereits einige zu sehen Gelegenheit hatten, zeichnen sich durch außerordentlich saubere Zeichnung und Ausführung aus.

Leroy — faßt den Verbrecher beim Schopfe . . . Zwei Sekunden später ist Alles vorüber."

„Alles vorüber, sagen Sie! Also theilen Sie nicht die Ansicht des Dr. Pinel? . . ."

„Ich bekenne, daß ich nicht genug Physiologie getrieben habe, um ein motivirtes Urtheil abgeben zu können." —

„Mir schien die Beweisführung, so weit ein Laie dergleichen beurtheilen kann, ziemlich einleuchtend."

„Ich entsinne mich nicht mehr der Einzelnheiten. Wenn ich nicht irre, erschien der Brief, auf den Sie anspielen, im „Gaulois" . . ."

„Ich glaube wohl. — Dr. Pinel suchte zu erhärten, daß kein Grund zur Annahme eines sofortigen Eintrittes der Bewußtlosigkeit, respektive des Todes vorliege. Er schätzte die zum vollständigen Absterben des Hirnes erforderliche Zeit auf etwa zwei Stunden . . ."

Es wird schwer halten, über diesen Punkt jemals absolute Gewißheit zu erlangen; denn selbst angenommen, der vom Rumpf getrennte Kopf behalte noch eine Zeit lang die Fähigkeit sinnlicher Wahrnehmung, so geht ihm doch unter allen Umständen die Fähigkeit ab, diese Wahrnehmung durch irgend ein äußeres Zeichen an den Tag zu legen. Mit der Zerstörung der motorischen Nerven hört bekanntlich jede, auch die leiseste freiwillige Bewegung auf . . ."

„Aus diesem Grunde bleibt auch, Herrn Dr. Pinel zufolge, der furchtbare Schmerz, den der Hingerichtete leidet, ohne Einfluß auf seine Gesichtszüge."

„Wie gesagt das Wissen stößt hier auf eine unübersteigliche Schranke, und die Hypothese beginnt. — Jedenfalls jedoch beweist der mißglückte Versuch, den die Akademie im Jahre 1844 mit zwei zum Tode verurtheilten Arabern anstellen ließ, nicht im Geringsten, daß Dr. Pinel Unrecht hat. —"

„Was war das für ein Experiment?"

„Zwei Aerzte wohnten der Hinrichtung bei und ließen alsbald nach vollstreckter Enthauptung die Köpfe in zwei mit gepulvertem Gyps gefüllte Schüsseln stellen. Der eine der Aerzte beobachtete sodann die Gesichter der Hingerichteten, während der andere sie laut beim Namen rief. — Das Resultat war negativer Natur. Keiner der beiden Köpfe verzog eine Miene, nichts deutete darauf hin, daß der Gehörsinn noch nach der Exekution lebendig geblieben sei. — So berichteten wenigstens die Aerzte an die Akademie. Dr. Pinel erklärt dieses Experiment für geradezu lächerlich. — Es beweise nur, daß dem vom Rumpfe getrennten Haupte die physische Fähigkeit abgehe, seine Eindrücke in Bewegungen umzusetzen — und zur Erlangung dieses Resultats bedürfe man keines Experimentes, man könne es sich an den fünf Fingern abzählen . . ."

„Uebrigens hat Herr Dr. Pinel die Majorität der wissenschaftlichen Größen gegen sich," warf ich ein. „So erklärte beispielsweise Cabanis, der Tod trete geradezu mit Blitzesschnelle ein; weder der Kopf noch der Leib des Enthaupteten fühle den geringsten Schmerz. Etwaige Zuckungen der Nerven und Muskeln rührten nur von einem Reste vitaler Kräfte her, die durch die Zerstörung des Ich nicht sofort mitvernichtet würden."

Herr Hendrichs zuckte die Achseln. „So oder so," sagte er, „das Schrecklichste bei der Todesstrafe bleibt immer die Zeit, die der Verurtheilte vor der Hinrichtung durchzumachen hat. Die Furcht vor dem Uebel quält gräßlicher als das Uebel selbst."

Es trat jetzt in unserem Gespräch eine Pause ein, die der Scharfrichter dazu benutzte, sein Glas zu verschiedenen Malen hastig zu leeren. — Mir war, offen gestanden, die Lust am Zechen gründlich vergangen; der Rothwein, den ich anfänglich mit einer gedankenlosen Gleichgiltigkeit geschlürft hatte, muthete mich jetzt an, wie Blut, die ganze Situation regte meine Nerven dergestalt auf, daß ich fast von meinem Sitze in die Höhe gefahren wäre, als es jetzt lebhaft an die Thüre pochte.

Der Scharfrichter stand auf und öffnete.

Es war ein allerliebstes, sechsjähriges Mädchen, das in einem kleinen Korbe, zierlich auf frische Ahornblätter gebreitet, einige Erdbeeren — vermuthlich die Erstlinge des Beetes — trug.

„Ah, Du bist es, Nanette?" sagte Herr Hendrichs mit einer Stimme, deren schmeichlerische Weichheit mich fast verblüffte. „Komm näher, liebes Herz. Was bringst Du denn da? Erdbeeren? Ah, c'est joli, joli, joli, ça!"

Nanette war das Töchterchen „des Gärtners von drüben", wie Herr Hendrichs mir später erklärte, und „seine große Freundin". — Die Art und Weise, wie er mit dem Kind verkehrte, hatte etwas so Schlichtes, Herzliches, Rührendes, und das kleine Mädchen schien ihm so aufrichtig zugethan, daß ich meiner Verwunderung kaum Herr werden konnte.

Als Nanette uns verlassen hatte, bat ich den Scharfrichter, er möge mir nun noch eine sehr indiskrete Frage erlauben. — Er stellte sich meiner Neugier zur Disposition, und so ersuchte ich ihn denn, mir zu sagen, ob er zur Ausübung seines Amtes irgend welcher körperlicher oder geistiger Vorbereitung bedürfe.

„Ah, ich verstehe", sagte er. „Sie haben gehört, daß mein Vorgänger Samson vor dem Beginne der Exekution eine Messe hörte und zwei Flaschen Macon hinunterstürzte. Hm — wenn dieses unbedeutende Detail Sie interessiren kann, so mögen Sie wissen, daß ich in solchen Fällen nur ein Glas kalter Milch trinke . . . voilà tout . . ."

„Ist es wahr," fragte ich nach einer Weile, „daß das zweite Kaiserreich die Gehälter der Exekutoren beträchlich verringert hat?"

Herr Hendrichs lächelte.

„Nur scheinbar," erwiederte er mit einem eigenthümlichen Ausdruck von Pfiffigkeit. „Die Stelle in Paris bezog freilich unter Louis Philipp 8000 Franken und ist gegenwärtig auf 5000 Franken reduzirt; allein der Staat wirft mir volle 10,000 Franken für die Unterhaltung der Guillotine aus, und Sie werden sich selbst sagen, daß mindestens neun Zehntel dieser Summe als Gage betrachtet werden können."

„Wie viele Vollstrecker kriminalgerichtlicher Urtheile giebt es gegenwärtig in Frankreich?"

„Siebenundzwanzig, das heißt also genau so viele, als Frankreich Appellhöfe zählt. — Unter der ersten Republik hatte jedes Departement seinen Exekutor; das Kaiserreich und die Restauration änderten an diesem Zustand der Dinge wenig oder nichts; Louis Philipp beschränkte die Zahl auf die Hälfte; — Napoleon III. ließ eine weitere Reduktion eintreten." —

Es hatte längst Fünfe geschlagen, als ich in's Freie trat. — Das Gehörte und erlebte schwirrte mir in buntem Wirrwar durch den Kopf, und als ich mich, von dem ziemlich weiten Spaziergang ermüdet, gegen halb Elf zu Bette legte, da tanzten Tropmänner und Orsini's der verschiedensten Art, mit grinsenden Schreckensgesichtern und blutbespritzten Kleidern, auf meiner Decke, und im Hintergrunde nickte die herkulische Gestalt des Scharfrichters, und spielte auf einer Drehorgel, deren Pfeifen aus lauter kleinen Guillotinen bestanden . . .

Mehrere Jahre sind nun seit diesem meinem Besuche bei Herrn Hendrichs dahingegangen, schwere, ereignißvolle Jahre für die Seinestadt. Mord und Todtschlag haben dort unterdessen im Großen gewüthet, Ströme von Blut sind geflossen und die Berühmtheit des „Monsieur de Paris" ist dabei zu einem bloßen Schatten verblaßt. Aber dennoch hat die jetzige Regierung Frankreichs sich bereits damit befaßt, auch das Amt des Pariser Scharfrichters näher zu präcisiren und neu zu dotiren, und M. Hendrichs war mit dem Vollzug der Todesstrafen auch in den Provinzen beauftragt worden. Er sollte für diese Verrichtungen jährlich 8000 Franken, nebst weiteren 2000 Franken für Instandhaltung der Guillotine erhalten, und für Reise- und Transportkosten extra entschädigt werden. Nach der neuen Einrichtung der Guillotine wird der Anblick des Delinquenten dem Publikum vollständig entzogen. —

Der durch den Tod von M. Hendrichs in Erledigung gekommene Posten ist nicht lange unbesetzt geblieben. Von nicht weniger als 50 Mitbewerbern erhielt die Stelle der bisherige Scharfrichtergehilfe Ploque, welchem die Liberté „eine bemerkenswerthe Kaltblütigkeit, leichte Hand und savoir vivre" nachrühmt. Ein anderes Blatt bemerkt mit Recht, daß es bei diesem Amte mehr auf savoir-tuer ankäme.

— **Preußische Hagelversicherung.** Die Aktien dieser Gesellschaft waren in einer Anzahl Nummern unserer Zeitung durch ein Versehen des Setzers fälschlich mit 55 resp. 58 Br. notirt. Obwohl wir, darauf aufmerksam gemacht, bereits seit dem 20. d. M. den richtigen Kurs der Aktien angeben, wollen wir doch auf besonderes Verlangen hiermit noch ausdrücklich erklären, daß die oben bezeichnete Kursnotirung nur auf einer Verwechslung beruhte.

— **Kalisch-Lissa-Liegnitz.** In Bezug auf dieses mehrfach besprochene Eisenbahnprojekt theilt man der „Börs. Ztg." von unterrichteter Seite mit, daß die Regierung wenig geneigt ist, die Konzession für Ausführung dieser Linie zu geben, auch wenn das Projekt nicht an dem Widerstand der russischen Behörden scheitern sollte. Es scheinen sich vor allen Dingen strategische Bedenken gegen diese Linie, welche allerdings die Festung Glogau flankiren würde, geltend gemacht zu haben. Der Anschluß des Preußischen Eisenbahnnetzes an das Russische bei Kalisch ist damit aber keineswegs aufgegeben, vielmehr hat die Regierung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft bereits die Konzession für eine Bahn von Lissa bis zur Preußisch-Russischen Grenze bei Kalisch zugesagt, sobald die betreffenden Entscheidungen der russischen Regierung erfolgt sein werden. Bei diesem Stande der Dinge hat übrigens auch das Projekt Liegnitz-Löwenberg-Zittau nur noch geringe Aussicht auf Realisation.

□ **Kempen,** 25. März. Die Geburtstagsfeier des Kaisers ist in allen hiesigen Schulen auf eine würdige Weise begangen worden. Die Elementarschulen begingen solche in ihren Schullokalen, das Progymnasium im Ratthaussaale. Die Festrede daselbst hielt Lehrer Hippler und zwar über die Toleranz der Hohenzollern. — Am 24. prüfte Herr Provinzial-Schulrath Polte vier Schüler der hiesigen Sekunda; zwei derselben wurden reif für Obersekunda befunden. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Szafarkiewicz zum Vorsitzenden und Kaufmann Silberberg zum Stellvertreter gewählt. — Auch dem hiesigen Propst Iwaszkiewicz ist die Pacht mit Arrest belegt worden, weil keine Pfändungsobjekte bei ihm zu finden waren.

W. **Krotoschin,** 24. März. [Gymnasium.] Das diesmalige 21. Programm des hiesigen königlichen Wilhelms-Gymnasiums enthält in seiner Einleitung eine wissenschaftliche Abhandlung vom Oberlehrer Wilhelm Bleich mit der Ueberschrift „Zur Vereinfachung der lateinischen Elementar-Grammatik." Ferner folgt eine Schulrede des Direktors und Professors August Gladisch, gehalten bei der Schulfeier, welche am 18. Januar 1865 stattfand, als das bis dahin städtische Gymnasium vom Staate übernommen wurde. Dann folgen Schulnachrichten, denen wir Folgendes entnehmen: Das Gymnasium wurde im Ganzen von 228 Schülern frequentirt; von diesen bekennen sich 111 zur evangelischen, 39 zur katholischen und 78 zur jüdischen Religion. Unter ihnen sind 120 einheimische und 108 auswärtige. Das Zeugniß der Reife erlangten in diesem Jahre 9 Primaner. In der Anstalt wirkten außer dem Direktor 3 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer, 2 Hülfslehrer, 3 Religionslehrer und 1 Zeichenlehrer, 1 ordentliche Lehrerstelle ist noch immer vakant. Die Gymnasialbibliothek hat sich im Laufe des Jahres durch Geschenke vom Herrn Kultus-Minister, dem Provinzial-Schulkollegium und einigen Abiturienten vermehrt. Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek eine wesentliche Bereicherung durch Ankauf eines großen Theils der werthvollen Büchersammlung des verstorbenen Dr. Ernst Droysen, ehemals Lehrer der Anstalt. — Herr Direktor Gladisch, welcher mit Schluß des Schuljahres mit Pension in den Ruhestand tritt, hielt am 22. d. M. bei Entlassung der Abiturienten seine Abgangsrede und verabschiedete sich sowohl von seinen Collegen als den Schülern in höchst feierlicher Weise. — Am 23. d. fand öffentliche Prüfung bei großer Betheiligung des Publikums statt. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

Δ **Krotoschin,** 25. März. [Graue Salbe als Falschmünzerin.] Vor einigen Tagen kam, ein bei dem Gutspächter K. in B. im Dienste stehender Komornik in die Stadt, um Einkäufe zu machen; aber, o Schrecken! seine drei Thalerstücke wurden, trotz seiner Behauptung, daß er diese als Lohn auf dem Dominium erhalten habe, als falsch in mehreren Geschäftslokalen zurückgewiesen, und als er dennoch seine Versuche, das Geld an den Mann zu bringen fortsetzte, wurde er, nachdem auch die hiesige Kämmereikasse dasselbe als falsch erklärt hatte, verhaftet. Die bei ihm vorgenommene Haussuchung ergab nichts Gravirendes und blieb derselbe bei seiner Behauptung, das qu. Geld von seinem Brodherrn erhalten zu haben, stehen. Dieser behauptete wiederum, daß dies nicht wahr sei, und wurde in Folge dessen unser Komornik in Gewahrsam behalten und die Sache der Staatsanwaltschaft zur weiteren Untersuchung übergeben. — Der Untersuchungsrichter, Herr Kreisgerichtsrath Th. hier, dem die Erklärung der Kämmereikasse über die Thalerstücke nicht genügte, ließ dieselben zuvörderst von einem Silberarbeiter prüfen, und dieser erklärt sie als gut. — Was war aber doch Schuld daran, daß Klang und Aussehen derselben so eigenthümlich waren? Antwort: graue Salbe, welche unser Komornik mit den Thalern in eine Tasche gesteckt hatte.

§ **Rawitsch,** 25. März. [Abschieds-Diner.] Vergangenen Dienstag Abend fand ein Abschiedsessen dem Herrn Realschul-Direktor Dr. Steinbart zu Ehren statt, der mit dem Ablauf dieses Quartals uns verläßt, um einem ehrenvollen Rufe als Direktor an der Realschule in Duisburg a. R. zu folgen. Der große Saal in Näbel's Hotel zum „goldenen Adler" war gefüllt von Männern aus allen Berufsverhältnissen, die alle ohne Glaubens- und Standesunterschied durch durch ihre Betheiligung Zeugniß ablegen wollten, welche Liebe und Achtung sich der Scheidende durch seine dreijährige segensreiche Wirksamkeit und durch seinen persönlichen Verkehr in hiesiger Stadt erworben hat. — Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Oberlehrer Dr. Beyer in Stelle des erkrankten Herrn Oberlehrer Dr. Geisler, der in einer längeren Ansprache die großen Verdienste des scheidenden Direktors um die Anstalt hervorhob. Außerhalb seiner Amtsthätigkeit habe er Geist und Leben im Bürgerkreise, durch den von ihm ins Leben gerufenen „literarischen Verein" gebracht, der die Mitglieder allwöchentlich einmal versammelt und ihnen geistige Anregung und lehrreiche Unterhaltung geboten hat. Sein Lehrerkollegium habe er noch besonders durch Begründung eines padagogischen Vereins für den Beruf zu begeistern gesucht. — Hierauf ergriff Herr Bürgermeister von Buchholtz das Wort, um in längerer Anrede im Namen der städtischen Behörden den Scheidenden zu feiern, der als Mitglied der Schul-Deputation dieser mit Rath und That stets zur Seite gestanden und für das gesammte Schulwesen ein warmes Interesse mit Aufopferung von Zeit und Kraft an den Tag gelegt habe, die Errichtung der Simultanschulen sei ihm zu verdanken. Herr Kreis-Gerichts-Direktor Müller weihete seinen Trinkspruch der treuen Gattin und braven Familie des Scheidenden. — Endlich leerte Herr Seminarlehrer Marschel sein Glas unter Anerkennung der großen Verdienste des Scheidenden um die Volksschule. Hiernach dankte Herr Direktor Steinbart in sichtlich bewegter Stimmung und brachte der Stadt Rawicz ein dreifaches Hoch aus. — Musik, Gesang und Unterhaltung würzten die an Speise und Trank gut besetzte Tafel.

§ **Rawitsch,** 26. März. [Realschule.] Den Schulnachrichten des diesmaligen Programms unserer Realschule entnehmen wir das Wichtigste von allgemeinerem Interesse, daß die Gesammtfrequenz 423 betrug, 261 einheimische, 162 auswärtige, 284 ev., 37 kath. und 102 jüd. Zöglinge, hiervon kommen 333 auf die Realschule und 90 auf die Vorschule. Zu Michaelis v. J. sind 5 und zu Ostern d. J. 2 Abiturienten entlassen worden. — Im Lehrerkollegium sind folgende Aenderungen vor sich gegangen: Der erste ordentliche Lehrer Scholtze ist zum Oberlehrer ernannt und damit zugleich die Oberlehrerstellen um eine vermehrt. Dem Schulamtskandidaten Schreiber ist die von ihm provisorisch verwaltete 5. ordentliche Lehrerstelle übertragen. Der Schulamtskandidat Dr. Sachse ist als Probandus hier eingetreten und ihm die neukreirte Hilfslehrerstelle verliehen. Der 2. Oberlehrer Dörry hat in Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit seine Pensionirung nachgesucht und ist dieselbe. vom 1. k. M. gewährt worden. Die durch dessen Abgang entstehende Vakanz ist in der Weise besetzt worden, daß die Herren Dr. Beyer, Scholtze, Hendewerk ascendiren und in des Letzteren Stelle Herr Dr. Thiem, jetzt am Gymnasium in Lyck, mit dem neuen Schuljahre eintritt. An Stelle des Direktors Dr. Steinbart, der das Direktorat in Duisburg übernimmt, ist Herr Dr. G. Weck, bisher Oberlehrer an der Realschule zu Reichenbach in Schlesien ernannt, der bereits gestern hier eingetroffen ist. Für den Schulbetrieb war es von äußerster Wichtigkeit, daß die Theilung der Sekunda genehmigt worden ist. Auch die Theilung der Sexta im Lateinischen und die der Quinta im Französischen ist höheren Orts gestattet worden, welche durch die Ueberfüllung der Klasse und durch die eingeführte, halbjährliche Versetzung als zweckmäßig erachtet worden war. Noch verdient hervorgehoben zu werden, daß im qu. Programm zum ersten Male auch der jüdische Religionsunterricht unter die Lehrpensen Aufnahme gefunden hat. — Am Dienstag nahm der Direktor Dr. Steinbart von Lehrern und Schülern in tief bewegten Worten Abschied.

□ **Strzalkowo,** 26. März. Alle Kreiseingesessenen, die einmal in der Lage waren, im Wreschener Kreisgericht erscheinen zu müssen, haben Gelegenheit gehabt, über die ungünstige Lokalität dieser wichtigen Behörde Betrachtungen anzustellen. Es ist nur fraglich, ob die Geduld und Nachsicht des Publikums in dieser Hinsicht auf eine noch härtere Probe gestellt werden kann. Das Direktorial-Zimmer termittelt man nach langem Hin- und Hersuchen in einer Kammer unter dem Dache. Das Zeugen-Zimmer ist eng und schmal, an starken Terminstagen muß sich die Mehrzahl der vorgeladenen Parteien u. s. w. im Hausflur und auf der Treppe drängen. Der zum Gerichte gehörende Hofraum ist zugleich der Gefängnißhof und hier treffen, wie auf einem neutralen Boden, bei gewissen Gelegenheiten der Herr Kriminalrichter, der Herr Aktuarius und die verurtheilten Verbrecher friedlich zusammen. Das Kassen-Lokal reicht nothdürftig für die darin beschäftigten Beamten aus, das Geld zahlende oder empfangende Publikum kann nur gruppenweise Einlaß erlangen. Die traurigste Partie bildet das in einem Nebenhause untergebrachte Bagatell-Bureau. Das Verhandlungszimmer ist ziemlich geräumig, doch fehlt ein abgesonderter Raum für die Zeugen. Die letzteren und ein Theil der Parteien muß sich in dem engen Hausflur herumdrängen, wenn sie bei günstigem Wetter nicht vorziehen, lieber gleich auf der Straße zu bleiben. Der Justiz-Fiskus läßt sich die Dienste, die er dem Publikum leistet, bekanntlich recht gut bezahlen, dafür sollte er seine Gerechtigkeits-Hallen doch einigermaßen wohnlich und menschlich ausstatten. Vor Jahren schon war die Rede von einem neuen Gerichtsgebäude, das in Wreschen gebaut werden sollte. Ist dieses Projekt ganz fallen gelassen worden? Jedenfalls wünschen wir hier dringend, daß die neue Organisation der Gerichtsbehörden bald zur Ausführung komme: das Vergnügen nach Wreschen zu fahren, wird sich dann wohl erübrigen. — Wir können nicht umhin, gerade bei dieser Gelegenheit noch eines merkwürdigen Umstandes zu erwähnen, durch den sich unsere Kreishauptstadt auszeichnet: Es ist dies die eigenthümliche Bettel-Industrie, die dort geduldet wird. An Jahrmärkten, selbst an größeren Wochenmärkten und Feiertagen ziehen die Bettler der Umgegend Meilen weit zur Stadt, lagern sich buchstäblich in den Rinnsteinen und schreien die Vorübergehenden um Almosen an. Ihre lahmen Glieder oder sonstige Schäden legen sie rücksichtslos bloß und ihre Toilette ist für den wichtigen Tag hergerichtet, strotzend von Schmutz und wimmelnd von Ungeziefer. In diesem ekelhaften Aufzuge sind sie ein Hemmniß für den Verkehr und ein Anstoß für Jeden, den seine Straße an ihnen vorbeiführt. Möchte diesem Unwesen endlich einmal gesteuert werden.

k **Schneidemühl,** 24. März. [Steuern. Bauten. Brutalität. Theater.] Die Steuerzettel werden nun wohl in das Haus eines jeden Steuerzahlers Einzug gehalten haben. Die Klassensteuerveranlagung hat in Beamtenkreisen wieder viele Klagen hervorgerufen, deshalb laufen auch zahlreiche Reklamationen ein. In Betreff der Kommunalbeiträge sind wir in diesem Jahre besser daran als im vorigen. Wir zahlen pro Thlr. Klassensteuer 1 Thlr. Kommunalbeitrag, während wir im vorigen Jahre 1 Thlr. 5 Gr. zahlen mußten. An Schulbeitrag zahlen die evang. Hausväter 22½ Sgr. pro Thlr. Klassensteuer, im Vorjahre 24 Sgr. Diese Ermäßigung haben wir dem fortwährenden Zuzuge von Beamten zu verdanken. Die katholischen Gemeindeglieder kommen nicht so günstig fort, sondern müssen pro Thlr. Klassensteuer 2 Thlr. Schulbeitrag zahlen. Im verflossenen Jahre ist ein hiesiger Beamter, um der Zahlung des übermäßig hohen Schulbeitrags aus dem Wege zu gehen, aus dem kathol. Kirchenverbande ausgeschieden, und wie man erzählt, ist der kürzlich erfolgte Austritt des Leiters der hiesigen Gasfabrik aus demselben Grunde erfolgt. — Die Baulust, welche sich in unserer Stadt seit einem Jahre außerordentlich rege zeigt, ist auch in diesem Jahre schon erwacht. Man wartet nur auf den Abschiedsgruß des Winters. Schon werden Steine angefahren, Bauholz zugerichtet, Kontrakte abgeschlossen. Behörden und Privatpersonen gehen mit dem größten Eifer vor. Der evang. Schulvorstand beabsichtigt sowohl auf das Schulhaus als auch auf das Lehrerhaus ein Stockwerk aufzusetzen. Die Kosten sollen durch eine Anleihe aus der Provinzialhülfskasse bestritten werden, auch hat die Stadtverordnetenversammlung eine Beihülfe von 700 Mark bewilligt. Die Ostbahnverwaltung beabsichtigt die Zahl der bereits vorhandenen Beamtenhäuser in diesem Jahre bedeutend zu vermehren; die Gasanstalt und die Stärkefabrik sollen durch bedeutende Bauten erweitert werden und von Privatpersonen wird die Erbauung mehrerer stattlicher Wohnhäuser projektirt. Auch die Erbauung des städtischen Ringofens soll, sobald das Wetter es nur zuläßt, in Angriff genommen werden. — Vorgestern Abend hat der Sohn eines hiesigen geachteten Bürgers in einem Schanklokale einem Unteroffizier ohne Veranlassung mit einem Bierseidel einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzt, daß derselbe besinnungslos zu Boden sank. Der Boden des Bierseidels war thatsächlich im Kopfe stecken geblieben. Der Attentäter, welcher schon einmal wegen Körperverletzung angeklagt war, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Vorstellungen der bei uns weilenden Theatergesellschaft unter Leitung des Direktors Zoche erfreuen sich eines äußerst regen Besuches. Wie verlautet, beabsichtigt Herr Zoche den ganzen Sommer hindurch hier zu bleiben und in dem Kozlowsky'schen Concertgarten eine Sommerbühne zu errichten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Der Reingewinn pr. 1874 beläuft sich auf 76,579 Thlr., welcher mit 26,109 Thlr. zur Abschreibung auf das Verlust-Conto, mit 30,405 Thlr. zur Abschreibung der gesammten, noch restirenden Einrichtungskosten, mit 10,064 Thlr. zur Wiederherstellung des Reservefonds und mit 10,000 Thlr. zur Zahlung einer Dividende von 5 pCt. verwandt wird. Die Dividende gelangt mit 10 Thlr. pr. Aktie vom 3. April ab bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Berlin zur Auszahlung.

** **Rechte Oder-Ufer-Bahn.** Die Dividende der Rechte Oder-Ufer-Bahn-Gesellschaft pro 1874 wird sich, wie die „Bresl. Ztg." schreibt, nach den von der Direktion gemachten Aufstellungen auf 6½ Procent belaufen. Die Auszahlung derselben unterliegt selbstverständlich noch der Genehmigung des Ministers und des Verwaltungsrathes

** **Zu den londoner Falliſſementsnachrichten** bemerkt die „Times" u. A.: Eines von den Falliments, welches wir in den letzten Tagen zu verzeichnen hatten, war bis zu einem gewissen Grade einer Veränderung in der Natur des Geschäftes zuzuschreiben, in welchem in früheren Jahren große Reingewinne erzielt worden waren. Veränderungen in den Bahnen des Handelsverkehrs, sowie auch in der Art und Weise, wie derselbe betrieben wird, gehen noch immer vor sich, und werden auch in Zukunft immer vor sich gehen, und der Kaufmannsstand muß in dieser Beziehung mit der Zeit Schritt halten, indem er entweder das Terrain wechselt oder aber sich zurückzieht zu einer Zeit, wo die Geschäfte noch nicht geradezu ungesund geworden sind. Im gegenwärtigen Augenblicke bezieht sich dies auf das Kommissionsgeschäft, vorzugsweise bezüglich der Operationen in Produkten mit dem Orient und den englischen Kolonien. Auch hier finden wir, daß der elektrische Draht allmälig eine Revolution zu Wege gebracht hat, die sich unserer Aufmerksamkeit unglücklicher Weise durch den Zusammensturz solcher Häuser aufdrängt, welche die vielen Warnungszeichen nicht zu erkennen vermochten. Das Geschäft des Kommissionärs ist seit langer Zeit auf abschüssiger Bahn begriffen gewesen, wie die Käufer von Indigo, asiatischer Seide, Jute und anderer derartiger Artikel dies nur zu gut wissen. Es hat eine Zeit gegeben, wo die Käufer vom Kontinent kamen, um ihre Einkäufe zu machen, wie dies ja bei Wolle auch heut zu Tage noch der Fall ist; aber bessere Kommunikations-Mittel haben die Zwischenhändler allmälig bei Seite gedrängt. Das Rohmaterial geht in den erwähnten Fällen von dem Produzenten direkt an den Konsumenten, und beide stehen sich offenbar besser dabei, da die Kommission des Zwischenhändlers gänzlich wegfällt. Es giebt viele Beispiele von Fällen, wo derartige naturgemäße Veränderungen in den Bahnen des Handelsverkehrs gebührend gewürdigt worden sind, und wo man das Kapital lieber aus dem Geschäfte zurückgezogen hat, als neue Konnektionen aufzusuchen, und es mit einer neuen Richtung zu probiren. Wo aber das letztere geschehen, ist es häufig von Folgen begleitet gewesen, welche selbst die solidesten Häuser zu Falle brachten. Ein guter Name ist etwas werth und neu eintretende Associés glauben oft zur Fortführung des Geschäfts wenig mehr als eines guten Namens zu bedürfen. Zuweilen gelingt der Versuch; in der Regel ist zur erfolgreichen Leistung eines großen Geschäftes etwas mehr nöthig, als große Geschicklichkeit und die Ueberbleibsel eines ehemals hochfein gewesenen Kredits."

Vermischtes.

Conrad von Bolanden, dessen jüngster Roman über die Christenverfolgung des Kaisers Diocletian und seines gewesenen Kanzlers Marcus Trebonius, kurzweg „Mark" genannt, kürzlich durch Professor v. Sybel im Abgeordnetenhause eine so rasche Berühmtheit erlangt hat, ist in H. Kurz, Handbuch der Geschichte der deutschen Literatur (Bd. IV. S. 655), folgendermaßen charakterisirt: „Bischoff, Pfarrer von Börrstädt in der baierischen Pfalz, der seine Romane unter dem Namen Conrad von Bolanden herausgab, zeigte schon in der „Königin Bertha" (Regensb. 1860) der Gemahlin Heinrich IV., eine angemessene ultramontane Gesinnung, so auch in „Barbarossa" (Eb. 1862); doch sind beide noch sehr gemäßigt gehalten, wenn man sie mit des Verfassers übrigen Romanen zusammenstellt. „Eine Brautfahrt. Historischer Roman aus dem 16. Jahrhundert" (eb. 1857) ergeht sich in den gemeinsten Schmähungen gegen die großen Reformatoren; „Franz von Sickingen" (Eb. 1859) verkennt des Helden Größe und Absichten, verlästert den trefflichen Hutten in gemeiner Weise, mit ihm alle diejenigen, welche dem finsteren Geist des Pfaffenthums die Leuchte der Humanität entgegensetzten. In dem nämlichen Geist sind „die Aufgeklärten" (Mainz 1861) geschrieben, in welchen der Verfasser sich nicht scheut, das Unsittlichste darzustellen, um seinem Haß gegen die „Aufklärung" zu genügen. Es ließe sich rechtfertigen, daß er in den „Historischen Novellen über Friedrich II. und seine Zeit" (Eb. 1865 IV.) die Blößen und Schwächen des Königs aufdeckt, wenn er dabei weniger den Menschen und Monarchen als den Protestanten im Auge hätte. Seinem Ingrimm gegen den Fortschritt gab er in „Angela" (Regensb. 1868) Ausdruck, indem er die neuen Forschungen in den Naturwissenschaften in langweiligen Gesprächen als Ausgeburten der Hölle bezeichnete." Zu diesen älteren Leistungen Konrads von Bolanden gesellen sich sein neuestes Produkt gegen den Fürsten Bismarck und noch viele Novellen und sogenannte Volksschriften.

Briefkasten.

M. in Posen. Am Donnerstage waren die Postbureaux und Postschalter während der üblichen Vor- und Nachmittagsstunden nicht des Gründonnerstags, sondern des katholischen Festtages: „Mariä Verkündigung" wegen geschlossen. Nach der Verordnung der k. Regierung vom 28. August 1871 gehört der Gründonnerstag nicht zu den öffentlichen Feiertagen im Regierungsbezirk Posen, wohl aber „Mariä Verkündigung" (25. März).

S. in P. Ihre Beistimmung zu der Erklärung gegen die Encyklika brauchen Sie nur an den Abgeordneten Haucke im Abgeordnetenhause — ohne Angabe einer näheren Wohnungsbezeichnung — oder an die Redaktion der „Post" in Berlin einzusenden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bis 5 Uhr Nachmittags eingegangene Depeschen.

Pleschen, 27. März. Hier werden Vorbereitungen getroffen, um den Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April festlich zu begehen.
(Privatdepesche der Posener Zeitung.)

Berlin, 27. März. Fürst Bismarck und Gemahlin reisen Nachmittags drei Uhr nach Friedrichsruh in Lauenburg ab. Bald nach der Anwesenheit des russischen Kaisers in Berlin, etwa Mitte Mai, wird nach den bei dem gegenwärtig gekräftigten Gesundheitszustande des Kaisers getroffenen Bestimmungen die italienische Reise desselben stattfinden.

Bochum, 27. März. Der ehemalige Redakteur der ultramontanen „Westphälischen Volkszeitung" Blum entzog sich durch Abreise der Vollstreckung der gegen ihn verhängten mehrmonatlichen Gefängnißstrafe.

London, 27. März. Zwanzig hervorragende Kommunisten sind unter Führung Rastoul's auf von ihnen erbauten Fahrzeugen von Neucaledonien entflohen.

Briefkasten der Expedition.

Unsere Herren Korrespondenten ersuchen wir höflichst, uns ihre Liquidationen möglichst sofort nach Schluß des Quartals einzusenden. Nicht liquidirte Honorare können wir wegen überhäufter Geschäfte frühestens Anfang Mai berichtigen.

Expedition der Posener Zeitung.

Dieser Nummer liegt als Sonntagsbeilage eine Nummer der „Familienblätter" bei.

(Beilage)

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 13 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen“, herausgegeben von Prof. Dr. **Peters**, hat folgenden Inhalt:

Amtliches. — Die Räderwalze von Rud. Sack in **Plagwitz** Leipzig. — Das Malz aus Gerste, welche mit der Maschine gedroschen ist, von Albin Kohn. — Jahresbericht des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen. (Schluß) — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Lissa. — Königsberg. — Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh. — Verzeichniß der Vorlesung an dem landwirthschaftlichen Lehrinstitut zu Berlin. — Kleine Mittheilungen: Empfehlenswerthe Kartoffelsorten. — Fragekasten. — Jahrmärkte. — Besitzveränderungen. — Marktberichte. — Anzeigen.

Carl Hennig's Musik-Institut.

Beginn des Unterrichts: **Donnerstag den 1. April.** Neue Schüler finden für alle Stufen des Unterrichts Aufnahme. Lehrfächer: **Klavier** und **Gesang.** ***Carl Hennig.***

Gesundheitspflege.

Den besten Schutz gegen Erkältung und die sicherste Hilfe bei Husten bieten die **Joh. Hoff**'schen Brust-Malzbonbons, welche in der Malzextract-Brauerei, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin und von den in allen Städten Europas befindlichen Verkaufsstellen zu beziehen sind, bei gleichzeitigem Genuß der Malz-Gesundheits-Chocolade (bekanntlich das entschieden vorzüglichste Getränk für Blutarme) Morgens statt Kaffee. Desgleichen ist das Malz-Chocoladen-Pulver der beste Ersatz der Muttermilch bei Säuglingen. Preise: Malz-Bonbons, kleiner Carton 4 Sgr., großer Carton 8 Sgr. (42 St.). Malz Chocolade (aus feinstem Cacao, ohne jede andere Zuthat) pro Pfund 20 Sgr. und 1 Thlr. Malz Chocoladen-Pulver Schachtel à ¼ Pfund 5 Sgr., à ½ Pfund 10 Sgr.

Verkaufsstellen in **Posen**: General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plessner**, Markt **91**; **Frenzel & Co.**, Alter Markt 56; in **Schrimm** die Herren **Cassriel & Co.**; in **Wongrowitz** Herr **Herrm. Ziegel**; in **Pleschen**: Herr **L. Zboralski**; in **Pinne** Herr **A. Borchard.**

Der Jahresbericht der Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania in Newyork weist 2,501 neue Abschlüsse zum Betrage von 13,920,777 Mark und einen Versicherungsbestand am Ende des vergangenen Jahres von 19 792 Policen zur Summe von 144 882 923 Mark nach.

Die Aktiva, welche sich auf 28 220 018 Mark belaufen, sind um 2 844 100 Mark höher als am Ende des Jahres 1873. Nach den strengen Gesetzen des Staates Newyork bestehen die Geldanlagen nur in ersten Hypotheken und in Staatsobligationen.

Im Laufe des Jahres sind für Prämien und Zinsen 8 374 120 Mark baar eingenommen, für Todesfälle sind 2 299 905 Mark und für Dividenden 531 996 Mark ausgegeben, während Agentenprovision, ärztliche Gebühren und alle Unkosten sich auf 1,202,500 Mark belaufen. Seit ihrem 14jährigen Bestehen hat die Gesellschaft 14,802,087 Mark für Todesfälle ausgegeben und 7,903,630 Mark an Dividenden ertheilt.

Bei der seit 6 Jahren in Berlin domicilirten Europäischen Abtheilung der Gesellschaft haben im vergangenen Jahre 1 261 neue Abschlüsse mit einer Summe von 5,760,834 Mark Kapital und 378 Mark Jahresrente stattgefunden und es waren bei derselben am 30. November v. J. 4,458 Policen für 21,029,672 Mark Kapital und 26,283 Mk. Jahresrente in Kraft. Es starben 26 zur Summe von 145,356 Mark Versicherte.

Der Bericht schließt mit dem Ausdrucke der Befriedigung, daß das Bedürfniß nach Lebensversicherung auch in Deutschland immer mehr zur Geltung kommt und daß die gegenwärtigen ungünstigen Erwerbsverhältnisse der Ausbreitung der Versicherung hier keinen Abbruch thun, im Gegentheil gewaltig auf die Nothwendigkeit für jeden Familien-Vater hindrängen, Vorsorge für den Fall seines Todes zu treffen.

Bekanntmachung.

Zu der hier vakanten mit 660 Mark dotirten Stadtsekretär-Stelle wollen sich qualifizirte, beider Landessprachen mächtige, Personen unter Einreichung ihrer Atteste schleunigst melden.

Buk, den 24. März 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kreistranslateurstelle bei dem hiesigen kgl. Landraths-Amte wird vom 1. April c. vacant und soll sobald als möglich wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen Ihre Gesuche, welchen ein kurzer Lebenslauf und etwaige über ihre Qualifikation sprechende Atteste beizufügen sind, baldmöglichst und spätestens bis zum

1. Mai cr.

an den Unterzeichneten einsenden.

Schroda, den 25. März 1875.

Der Königliche Landrath.
i. V.
Rabe.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt **Rogowo**, Mogilnoer Kreises, unter Nr. 16 belegene, den Johann und Anastasia, geborene Konikowska, Górski'schen Eheleuten gehörige Grundstück soll im Termine

den 26. Mai 1875

Vormittags 9½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 0,13 Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 81 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 0 Hektar 40 Ar 80 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 29. Mai 1875

Mittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 13. März 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Für die diesjährigen Warthe-Regulirungs- und Unterhaltungsbauten zwischen **Obersitzko** und **Zirke** sind erforderlich:

20000 Kbm. Faschinen,
1100 Hundert Buhnenpfähle,
300 Hundert Hakenpfähle,
250 Hundert Pflasterpfähle und
1000 Kbm. gesprengte Feldsteine.

Zur Verdingung dieser Materialien habe ich auf

Sonnabend den 3. April c.

Vormittags 10 Uhr

einen Licitationstermin in meinem Bureau hierselbst angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Samter, den 23. März 1875.

Der Kreis-Baumeister.
O. Hirt.

Bekanntmachung.

Das den **Samuel Baer**'schen Erben gehörige Grundstück **Rosnowo-Hauland Nr. 13**, im Flächeninhalt von 9 Hektar 37 Ar 10 □Meter, mit einem Gebäudesteuernutzungswerth von 15 Thlr. und einem Grundsteuerreinertrage von 28,64 Thlr. soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 12. April 1875

Vormittags 11 Uhr

im Lokale der Gerichtstagskommission zu Stęszewo öffentlich verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind in der Registratur des Gerichts III. A. einzusehen, auch beim Schulzen **Winge** in Rosnowo-Hauland zu erfahren.

Posen, den 12. März 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft **Kijewo**, Schrodaer Kreises, belegene, im Hypothekenbuche desselben unter Nr. 8 eingetragene, den **Theodor** und **Salomea Kowalski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 16 Hektaren 73 Aren 70 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 93,72 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 26. Mai d. J.

Vormittags um 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

Schroda, den 6 Februar 1875.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Steckbrief.

Gegen den Kutscher **Constantin Piongtkewitsch** ist die gerichtliche Haft wegen schweren und einfachen Diebstahls in den Akten P. 31 de 1875 Comm. II. beschlossen worden.

Die Verhaftung hat nicht ausgeführt werden können. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern an die kgl. Stadtvoigtei-Direktion hierselbst abzuliefern.

Berlin, den 24. März 1875.

Königl. Stadtgericht,
Abtheilung für Untersuchungs-Sachen.
Kommission II. für Voruntersuchungen.

Beschreibung.
Alter: 29 Jahr, geboren am 27. Juli 1845,
Geburtsort: Sliwniki,
Größe: 5 Fuß 8 Zoll,
Haare: dunkelblond,
Augen: grau,
Augenbrauen: blond,
Kinn: oval,
Nase: gewöhnlich,
Mund: gewöhnlich,
Gesichtsbildung: voll und rund,
Gesichtsfarbe: gesund,
Zähne: vollständig,
Gestalt: schlank,
Sprache: polnisch und gebrochen deutsch,
Besondere Kennzeichen: Auf den Armen des p. Piongtkewitsch sind die Buchstaben C. P. 7. Komp. kgl Alex.-Regmt. roth eingestochen.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich Dienstag den 30. d. Vormittags 11 Uhr vor der Stadtwaage ein braunes Pferd (Wallach) gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Kgl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Das in der Nähe des Dorfes Tarnowo an der Posen-Schweriner Staats-Chaussee gelegene Geld Erheber-Etablissement Tarnowo, bestehend aus einem Dienstgebäude, einem Stall, Schuppen, Brunnen, Hofraum und Garten, im Ganzen 51 Ar groß, soll im Wege der öffentlichen Lizitation verkauft werden, und habe ich hierzu auf

Freitag, den 9. April c.

Morgens 10 Uhr

in meinem Büreau hierselbst einen Termin angesetzt, zu dem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Werthtaxe und die Bedingungen können vor dem Termin bei mir eingesehen werden.

Samter, den 23. März 1875.

Der Kreisbaumeister.
O. Hirt.

Auction.

Dienstag d. 30. d. Mts.

früh von 10 Uhr ab werde ich am Wilhelmsplatz 18 die zur Concursmasse **Bninski, Chlapowski Plater & Co.** gehörigen Comtoir-Utensilien, als Tische, Stühle, Spinde, Pulte, Schreib- und Kassentische, Geldschränke, 1 Garnitur antiker, geschnitzter Eichenmöbel, Teppiche 2c. ferner Rothweine und spanische Weine öffentlich versteigern.

Manheimer,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch den 31. d. früh von 9 Uhr ab Fortsetzung der Auktion in der Kremski'schen Konkurs-Masse.

Zindler,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Eine holländische Windmühle

von Holz, sehr durabel gebaut, ist zum Abbruch preismäßig

zu verkaufen.

Briefliche Anfragen sub X. 1273 vermittelt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz **Posen** günstig belegener **Güter**, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15 in **Posen.**

Eine bedeutende

Ritterherrschaft

in Westgalizien, (die Entfernung von einer der wichtigsten Eisenbahnstationen ist 1½ Stunde), über 3200 Morg. groß, mit großen Waldungen, besten Weizen- und Rüben-Boden, Wiesen, schönem Park und massiven Schloß, umfangreichen Wirthschafts-Gebäuden, Ziegelei, Kalkofen, guteingerichteter Branntweinbrennerei und Destillation, Wasser- und Pferdemühle, alles mit kompletten Inventar, ist für den billigsten Preis von 162,000 Gulden östr. Währ. zu verkaufen. — Selbstkäufer erfahren das Nähere durch Herrn Blumenfabrikbesitzer Hoffmann, Nicolaistr. Nr. 62 in Breslau.

Gesucht wird ein wohlarrondirtes **Gut** von ca. 6 bis 700 Morg., kleefähig, in der Provinz Posen oder Niedr.-Schlesien. Gefl. Off unter L H. 80 durch die Exp. d. Zeitung erbeten.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, 48 Markgrafenstraße in **Berlin**, errichtet 1868.

Spezial-Verwaltungs-Rath für Europa: **Ed. Frhr. v. d Heydt, A. Hardt, A. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose,** General-Direktor.

Depositum in Deutschland: Reichs-Mark 1,350,000.

Activa am 1. Januar 1875:	M. 28,220,018	**Vermehrung der Activa** in 1874:	M. 2,844,100.
Reiner Ueberschuß üb. alle Passiva:	„ 2,437,861.	**Baares Einkommen** in 1874:	„ 8,374,120.
Versicherungen in Kraft:	19,792 Policen für	M. 144,882,923.	
davon **in Europa**:	4,458 „ „	„ 22,029,672.	

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Kontrole in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reduzirt die hohe durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei Jahre** nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilt

Otto Görlt, General-Agent in **Posen**, Schloßstraße 2,
J. Jörg, General-Agent in Breslau, **C. Hirschfeld,** General-Agent in Bromberg.

Die „Deutsche Roman-Zeitung“

(Verlag von Otto Janke in Berlin) enthält im neuen (Frühlings-) Quartal:

Aus der Künstlerwelt von **Fanny Lewald.**

Der Einsiedler von Abendberg. Aus dem Reisetagebuche eines Arztes. Von **Philipp Galen.** Ein Seitenstück zum „Irren von St. James“. Man abonnirt für 3½ Mark in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Eine Bauerwirthschaft, circa 100 Morgen in guter Cultur, wie auch guten Gebäuden, meistens Weizen- und Roggenboden und Wiesen, nahe an der Stadt Kostrzyn und der Posener Chaussee und Bahn belegen. Unter guten Bedingungen, auf welchen 2000 Thaler Bankgelder sind, ist aus freier Hand zu verkaufen. Offerten nimmt L. Jagielski entgegen.

Kostrzyn, den 9. März 1875.

Mein hier am Marktplatz belegenes, im bestbaulichen Zustande befindliches

Grundstück,

bestehend aus 1 großen Geschäftslokal mit anstoßender Familienwohnung, 9 Fremdenzimmern, geräumig. Hofraum, Stallungen, Remisen, Kellern und den dazu gehörigen Gärten, will ich Umzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen od. aber auch verpachten. In dem Grundstücke wird seit 35 Jahren eine **Gast-** und **Schankwirthschaft** und ein nicht unbedeutendes Waarengeschäft betrieben.

S. Bernstein, Pakosch.

Brauerei-Verkauf.

In der **Kreis-** u. **Garnisonstadt Samter** an der Stargard-Posener Bahn gelegen, soll die **einzige sich im Betriebe befindende Brauerei mit vollständig neuen Geräthschaften** schleunigst verkauft oder verpachtet werden. Die Uebernahme kann sofort geschehen und sind die Kaufsbedingungen zu erfahren bei **Daniel Mottek,** Schuhmacherstraße 3.

Eine Brauerei mit Utensilien im best. Betriebe ist per 1. Mai d. J. zu verpachten, Näheres bei **Max Marcus,** Markt 7.

Eine seit längerer Zeit, mit eingeführter **Kundschaft,** bestehende **Essigfabrik** ist von sogleich zu verkaufen. Näheres A. 100 postlagernd Posen.

Capitalien

sind auf Rittergütter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in **Posen.**

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard bei strengster Discretion mit Prolongation immer zu haben bei

P. Schwerin,
Breslau, Nicolaistraße 37.

Ein Aquarium (Fischkasten ist wieder zum Verkauf fertig in der Glaserei von

C. Wenzel.
Friedrichsstr. 12.

Ein in günstigster Lage Brombergs sich befindendes Speditions- und Rollfuhrwerks-Geschäft, verbunden mit einem flotten Kohlen- und Fettwaarenhandel — gute feste Kundschaft — hat mit günstigen Bedingungen zu verkaufen das Generalagentur-Bureau von Eugen **Krachahn** in Posen.

Bad Landeck

in preußisch Schlesien (Grafschaft Glatz)

wird mit seinem 1400 Fuß über dem Meere gelegenen wirksamen Schwefelthermen 23° R., mit seinen **Bassin-, Wannen-** und vorzüglichen **Moorbädern,** mit seinen **innern** und **äußern** Douchen, seiner **Inhalationshalle,** seinen beiden **Trinkquellen** und seiner **Molken Anstalt** für die bevorstehende Saison hierdurch empfohlen.

Der Ruf **Landeck's** für die **Heilung** mannigfacher **chronischer Erkrankungen** ist seit Jahrhunderten begründet.

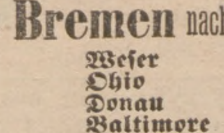
Landeck, überaus reich an **Naturschönheiten,** ist für jeden Kurgebrauch wohl eingerichtet und gilt es seines **milden** und gemäßigten Klimas wegen für einen **klimatischen** Kurort.

Der Besuch im verflossenen Jahre erreichte die Höhe von fast 6000 Personen.

Eröffnung der Bäder am 1. Mai.

Landeck im März 1875.

Der Magistrat.
Birke.



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Weser	3. April	nach Newyork
Ohio	7. April	„ Baltimore
Donau	10. April	„ Newyork
Baltimore	14. April	„ Baltimore
Main	17. April	„ Newyork
Leipzig	21. April	„ Baltimore
Rhein	24. April	„ Newyork
Nürnberg	28. April	„ Baltimore
Oder	1. Mai	„ Newyork
Berlin	5. Mai	„ Baltimore
Neckar	8. Mai	„ Newyork
Braunschweig	12. Mai	„ Baltimore
Mosel	15. Mai	„ Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Rmk., zweite Cajüte **300** Rmk., Zwischendeck **90** Rmk.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Rmk., Zwischendeck **90** Rmk.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Havre und Havana anlaufend: **Hannover** 6. April.

Passage-Preise: Cajüte **630** Rmk., Zwischendeck **165** Rmk.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin) — Erfolge nach Hunderten!

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezustände (Pollutionen) heilt mit sicherem Erfolge auch brieflich. Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6.

Ausfluß. Geh. Krankheit. heilt briefl. überraschend sicher Dr. **Reiter,** Berlin, Heinelshof 20.

Zahnarzt

St. Kasprowicz,

Posen, Wilhelmsstr. 17.

Künstliche Zähne, Plomben nach neuesten Methoden.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer, Berlin,** heilt Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten in d. kürzesten Frist u. garantirt selbst in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. Sprechst. Leipzigerstr. 91 von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Freiwilligen-Examen.

Neue Curse beginnen 5. April.
Pension.
Posen, Berlinerstr. 23, vis-a-vis der Paulikirche.

Dr. Theile.

Militär-Pädagogium,

Berlin, Christinenstraße 4.

Schnelle u. sichere Vorber. z. Offizier-, Fähnrichs- (resp. Primaner-), Abit.- u. Freiw.-Examen. Vorzügliche Lehrkräfte. Gute u. billige Pension. Näh. d. Prospekte; auch haben sich bereit erklärt nähere Auskunft zu ertheilen, der Herr General-Major z. Disp. **v. Besser,** Großbeerenstr. 70, u. der Herr Oberstlt. z. Disp. **v. Greiffenberg,** Hindersinstr. 2.

v. Rudolphi, Major z. Disp.
Höhne, Direktor.

Schulnachricht.

Vom 1. April bis zum 1. Mai cr. nehme ich neue Schüler auf; dieselben können für **Quinta** resp. **Quarta** vorbereitet werden. Anmeldungen werden Schulstr. 4 entgegengenommen.

Posen, d. 20. März 1875.

Zielke, Rektor und Schulvorsteher.

Wilczynski'sche Knabenschule, Jesuitenstr. 3.

Oeffentliche Schulprüfung Dienstag 30. März Vormittags v 9—12 Uhr

---

Unterrichts-Anzeige.

Bezugnehmend auf die Anzeige des Herrn Gymf.-Direktors Dr. **Schwarz** vom 23. d. M. mache ich die geehrten Eltern auf meine Schule aufmerksam, in welcher bis Quarta vorbereitet wird. — Für Schüler, welche wegen Nichtbefähigung für das Lateinische über Sexta oder Quinta nicht hinauskommen konnten, ist ein besonderer Cursus eingerichtet, in welchem dieselben die vollständigste Ausbildung für das praktische Leben erhalten. Anmeldungen werden Umzugs halber vom 5. April ab, Krämerstr. Nr. 8 erbeten.

Eicke, Rektor.

Gewerbevorschule der Polytechnischen Gesellschaft.

Der Zeichenunterricht wird in unserer Schule während des Sommerhalbjahrs in üblicher Weise 1—2 mal in der Woche ertheilt werden, und beginnt **Sonntag, den 11. April,** Vormittags 9 Uhr. — Die Aufnahme besorgt der Herr **Oberlehrer Dr. Witusti,** Halbdorfstr. 14, und ertheilt nähere Auskunft.

Der Vorstand.

Englische Stunden ertheilt
Miß Thompson, Graben 1
bei Herrn Superintendent **Klette.**

☞ **Pension** ☜
für mosaische Knaben.

Noch 2 Pensionäre können Aufnahme finden bei Lehrer **Kuntz,** Wasserstr. 2.

---

3 Pensionäre finden zum 1. April in einer anständigen Familie gute Aufnahme. Näh. Ausk. in der Exped. d. Z.

Für eine anständige junge Dame wird für 1. April Wohnung womöglich mit Pension gesucht. Offerten mit Preis-Angabe werden schleunigst sub Chiffre M. Sch. # 5 postlagernd erbeten. (H. 2356a.)

Zither-Unterricht.

Näheres in der Schlesinger'schen Buchhandlung. (H. 2277a.)

Dom. Jaraczewo hat zwei 4jähr. tragende **Fuchsstuten** (Percheron) zum Verkauf.

Das General-Agentur-Bureau von Eugen Kraehahn, Posen, Gr. Ritterstr. 14,

empfiehlt sich zur Vermittlung von Lebens-, Unfall- (Haftpflicht-), Feuer-, Transport-, Hagel-, Vieh- und Glasversicherungen, letztere auch für Glasdächer und für Doppelscheiben.

Die

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radziejewski,
Posen.

5proz. Hypotheken-Antheil-Scheine

der **Norddeutschen Grund-Credit-Bank** in **Berlin** zum Tagescourse der Berliner Börse sind ohne Berechnung von Nebengebühren zu beziehen; auch wird der am 1. April fällige Zinsen-Coupon derselben eingelöst bei

(H. 2347a.) **Leopold Goldenring,**
Posen.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1812.

Nach dem am 20. d. Mts. erfolgten Tode unseres Hauptagenten Herrn **Ignatz Pulvermacher** in Posen sind dessen Hauptagentur-Geschäfte auf unseren

General-Agenten

Herrn **Siegfried Lichtenstein** in Posen übergegangen.

Berlin, 24. März 1875.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zum An- und Verkauf

von in- und ausländischen **Staats-** und **Prämien-Anleihen, Fonds** und **Effekten,** sowie **Werthpapieren** aller Art empfiehlt sich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung

S. A. Krueger,

Bank- und Produkten-Kommissions-Geschäft,
(H. 2330a.) **Posen,** Friedrichsstraße Nr. 27.



Feuer- und diebessichere Cassenschränke in anerkannt vorzüglicher Qualität,
feuer- und diebessichere Cassetten, elektrische Haustelegraphen
empfiehlt die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski.
Schuhmacherstr. 17.

Amer. Pferdezahnmais, Saat-Wicken, Klee- u. Grassaaten,
wie überhaupt sämmtliche
Feld- u. Waldsämereien
sind in bester Qualität vorräthig bei

(H. 2337a.) **L. Kunkel,**
Gr. Gerberstraße 41.

Superphosphat aus Knochenkohle oder Knochenasche, Baker-Guano, Ammoniak und Blut; **Blutmehl, schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter, Knochenmehl,** gedämpft und präparirt, **Düngergyps, Kalisalze** 2c. offeriren unter Gehaltsgarantie vom hiesigen Lager und frei allen Bahnstationen

G. Fritsch & Co.,
Posen, Friedrichsstraße 18.

☞ **Gerstenfuttermehl** ☜
offerirt
Wilhelmsmühle, Maltsch a. O.

Englisch.

Unterricht in der **englischen Sprache, Conversation** 2c. ertheilt **Mrs. Coulman** aus **England,** Wohnung 38 Mühlenstr.

Berlin. Berlin.
Hotel
„Dresdener Hof"
Friedrichstraße 56
neben der Leipzigerstraße.

Als renommirtes Hotel im Mittelpunkt der Stadt, für Kaufleute günstig gelegen, empfiehlt seine Zimmer mit guten Betten zu sehr soliden Preisen.

Meine Wohnung befindet sich Büttelstraße 18, 2 Tr. links und werden daselbst sämmtliche Maschinen-Arbeiten auf's sauberste verfertigt auch Aufträge auf Wäsche jeder Art, sowie auch Serge- und Lederschuhe zur schnellsten und reellsten Ausführung angenommen.

Salomon Masur.

Vom 1. April c. befindet sich das photographische Atelier von **C. Liebert** Wilhelmsstr. 7 im Hause des Hrn. Konditor **Beely.**

Garten-

Anlagen, Pläne, Parkanlagen, sowie jede Gartenarbeit wird geschmackvoll ausgeführt von **Ehrenbaum,** Berlin, **Wallnertheaterstr. 40.**

Dünger-Gyps

empfing und empfiehlt

A. Bąkowski,
Breslauerstr. 31,
neben Elsner's Apotheke.

Dominium Jaraczewo hat 600 Ctnr. gutes **Pferde-Heu** zum Verkauf.

Dom. Witoslaw bei Bahnhof Alt-Boyen offerrirt 1500 Cntr. Dabersche Saatkartoffeln a 25 Sgr., 100 Cntr. Probsteier Saatgerste a 3 Thlr. u. 40 Cntr. Saatlein a 6 Thlr.

Saat- und Kocherbsen, Rapskuchen und amerik Pferdezahnmais

offerirt

Manasse Werner.

Donnerstag den 8. April, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Dominium **Mikoszki** b. Kosten 30 Kühe, holländer Race, zum Theil fette, zum Theil frisch melkende und tragende, sowie 2 junge holländer Bullen öffentlich meistbietend verkauft. Auf Bestellung werden Wagen auf Bahnhof Kosten zur Abholung bereit stehen.

Dom. Jaraczewo hat 8 St. Holländer und Shorthorn **Bullen,** roth u schwarz gefleckt, zum Verkauf.

Arbeits- u. Fornalgeschirre

von gedrehtem Leder, empfiehlt billigst **J. Lak,** Sattlermeister, Markt 10

Eine leistungsfähige **Bleiweiß-Fabrik** sucht **respektable Vertreter,** die mit diesem Geschäft vertraut sind.

Offerten mit Angabe von Referenzen befördert sub **J. B. 4153 Rud. Mosse** in **Berlin** SW.

Asthma. Sichere Heilung. Nähere Auskunft ertheilt der Apotheker **Kubale** in Klitschdorf bei Bunzlau.

Ein fast neuer **Mahagonischreibtisch** ist zu verkaufen Mühlenstr. Nr. 29, Parterre.

Ein Lagerplatz für Baumaterialien ist gegen ein entsprechendes Lagergeld auf längere Zeit abzugeben Venetianer-Straße Nr. 17. Näheres Venetianerstr. Nr. 17 im Comtoir.

J. Frese.

Lyoner Seiden- und Sammetwaaren

größter Auswahl, zu den billigsten Fabrikpreisen, empfiehlt

S. Kamieński

(Maison Lyonnaise), Posen, **Hôtel du Nord.**

Probenversandt franco.

Zur Saat

offerirt:

Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, gelbe und **blaue Lupinen, Roggen, Weizen,** echten amerikanischen Pferdezahnmais,

Klee, Luzerne, Gräsereien

und überhaupt alle Arten von

Feld-, Wiesen- und **Waldsämereien**

in bester Qualität billigst

S. A. Krueger,
(H. 2332a.) Posen, Friedrichsstraße 27.

Markt 40. **Gebr. Korach** Markt 40.

beehren sich den Empfang sämmtlicher

☞ **Nouveautés in Sonnenschirmen** ☜

ergebenst anzuzeigen.

Avis

für Holzhändler, Maurer- und Zimmermeister.

Ich habe mein **zweites Vollgatter** in Betrieb gesetzt und empfehle zu billigen Bezügen mein Lager **besäumter kieferner, gerbästiger Bretter** à 20, 25, 30, 35, 40 m/m. st, bis 300 m/m. breit, **unbesäumter kiefern- und erlener Stammbretter,** sowie reine **Fichtenbretter** und **Bauhölzer** in allen Stärken, zu herabgesetzten Preisen.

Louis Fiedler, Kattowitz,

Dampf-Säge-Werk und Fournier-Schneide-Anstalt.

(H. 2956)

Geruchlosigkeit — garantirt.

Petroleum-Kochapparate,
Grösstmöglichste Auswahl,
Schnellste und billigste Heizkraft,
Preise solid und fest
P. Langosch, Breslau,
Schloßohle 2 Laden von der Ecke der Schweidnitzerstr. Nr. 8.

Maschinenfabrik & Eisengießerei H. Gährich & Co.,
Berlin, Strelitzerstraße 51/53.

Holzbearbeitungs-Maschinen,

Vertikal-, Voll-, Horizontal- und Walzengatter. Fournier-, Kreis-, Band-, Decoupirsägen-, Hobel-, Kehl-, Spund-, Frais-, Zapfenschneid- u. Schlitz-Maschinen 2c neuester Konstruktionen. **Dampfmaschinen u. Kessel** 2c. jeder Größe.

Ausführung **ganzer Schneidemühlen, Bau- und Möbeltischlereien u. Parquetfußboden-Fabriken, Faßfabriken** nach langjährigen Erfahrungen — Preiscourante gratis.

☞ **40.000 Abonnenten.** ☜



Illustrirtes Wochenblatt für Humor und Satire.

Wieso und wann das Blatt erscheint.
Täglich wird viel Ulk gemacht,
Donnerstag wird er gebracht.
Wo man auf den Ulk abonniren kann.
Post — Buchhandlungen — Zeitungs-Spediteure,
Die rechnen sich's zur ganz besond'ren Ehre.
Familienverhältnisse des Ulk.
Scherenberg, der illustrirt,
Siegmund Haber redigirt.

Preis des Blattes.
Euch kostet dieser Ulk — es ist nicht arg —
Quartaliter zwei und 'ne Viertel Mark.
Entre nous.
Abonnent vom „Tageblatt"
Kriegt ihn gratis, als Rabatt.
Einzelverkauf.
Für fünfundzwanzig Pfenn'ge eine Nummer!
Ob's nicht zu billig? — Das ist unser Kummer.

Das **humoristisch satirische Wochenblatt „Ulk"** hat durch die glückliche Idee, nicht allein die politische Satire, sondern auch den gemüthlichen Humor in gemeinverständlicher Weise zu cultiviren, allgemeine Anerkennung und Würdigung gefunden so daß der **„Ulk"** bereits zu den populärsten und beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehört.

Alle Reichs-Postämter, sowie sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen täglich Vierteljahrs-Abonnements zum Preise von ¾ Thlr. gleich 2 Mark 25 Pf. entgegen; auch ist der **„Ulk"** bei sämmtlichen Zeitungshändlern auf den Bahnhöfen nummerweise zu kaufen.

Die Verlagshandlung des „ULK"
(Rudolf Mosse, Berlin.)

J. Oschinski's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Posen** bei

A. Wuttke,
Wasserstr. 8/9.

Ed. Puls,

Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente.

Berlin O., Holzmarktstrasse 13, nahe der Brückenstr.,

fertigt in seinen bedeutend vergrösserten und neu eingerichteten Werkstätten:

Einfache und verzierte Anker,	Tresor-Einrichtungen,	Garten-, Balkon- u. Erbbegräbniss-,
Thür- und Fensterbeschläge,	Eiserne Schaufenster,	First- und Fenstergitter,
Messing- und Broncegarnituren,	Eiserne Treibhäuser,	Treppengeländer, Kandelaber,
Ventilationsfenster,	Glasdächer, Oberlichte,	Wetterfahnen, Kronenleuchter,
Eiserne Kassenthüren,	Perronüberdachungen,	Schmiedeeiserne Trepppen,
Eiserne Fensterläden,	Eiserne Haus- und Gartenthore,	Diebessichere Schiebe-Jalousien,

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.

Holzmarktstrasse 13.

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architekten.

Preis-Courante und Anschläge gratis.

Gußeiserne Grabgitter und Grabkreuze in vielen Mustern

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, Gußeiserne Fenster und Treppenstufen 2c.

empfiehlt recht billig die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,

Schuhmacherstr. 17.

Rothklee, Weißklee, Wundklee, Thymothee und alle Sorten **Feldsämereien** sind in vorzüglicher Qualität vorräthig bei

S. Calvary,

Posen, Markt 100.

In der Gärtnerei **Witaszyce** bei Jarocin stehen zum Verkauf **hochst. Rem.-Rosen,** a St. 7½—12 Sgr., sowie wurzelechte **Rem.-Rosen** und **2 Sorten Monatsrosen,** a Stück 2½—4 Sgr.

2000 Centner rothe Oderbruch-Kartoffeln,

namentlich für schweren Boden geeignet, zur Saat verlesen, 50 Kilogr. à 4 Mark, verkauft das Dominium

Gross-Slupia

bei Schroda.



Gute schlesische Zugochsen

verschied. Stärke u. Preise sind wieder wie in jedem Jahre bei mir nach Auswahl u. bei reeller Bedienung zu haben.

Wilhelm Wuttge,

Viehlieferant zu Herrnstadt in Schlesien, Bahnstation Rawicz.

Mehrere

sprungfähige Holl. Bullen

von der hiesigen vollblütigen so sehr milchreichen Heerde, welche schon öfters und zuletzt in Thorn prämiirt wurde, stehen zum Verkauf.

Rudki bei Samter.

Keine Uebertheuerung,



sondern reell und nach Wunsch wird Jedermann bedient in unserem vorzüglich assortirten Lager von

Livréen

für Kutscher, Stallleute, Diener, Lakaien, Portiers u. s. w. Auch **Jagdliebhaber** finden eine reiche Auswahl von Anzügen und zu diesem Fache gehörigen Bekleidungsgegenständen, wie **Reisemäntel** zu 18, 20, 22 Thlr., **Joppen** 8, 10, 12 Thlr. u. s. w. Preis-Courant und Zeichnung gratis. Bestellungen nach Maaß finden innerhalb 48 Stunden Erledigung.

Baum & Koppel,

Berlin S.W.,

95. Leipzigerstraße 95.

Flaschenfüll-Apparate

sind stets vorräthig. So werden auch zugleich

Korkenpfropf-Maschinen

dabei besorgt von

E. Linke,

Klempnermeister,

St. Martin Nr. 9.



Hochdruck-Expansions-Dampfmaschinen

in kräftiger bewährter Konstruktion und gediegener eleganter Ausführung liefern ab Lager von 2, 4, 6, 8, 10 u. 12—15 Pferdekraft, größere Maschinen in kürzester Zeit

Wegelin & Hübner,

Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. d. Saale.

Bei Eröffnung der Schifffahrt

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Von Stettin nach New-York

Jeden Mittwoch für 30 Thlr.

Fracht für Güter bis auf Weiteres 30 Shilling engl. pr. Cubikmeter oder per Ton Gewicht.

C. Messing, **Berlin**, Französische Straße 28. **Stettin**, Grüne Schanze I. a.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und **Newyork**

vermittelst der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes 3600 Tons u. 3000 Pferdekraft.

Schiller	am **1. April**	**Lessing**	am **15. April**	**Klopstock**	am **29. April**
Gellert	am **8. April**	**Herder**	am **22. April**	**Wieland**	am **6. Mai**

und ferner jeden Donnerstag.

Passagepreise: I. Cajüte Rmk. **495**, II. Cajüte Rmk. **300**, Zwischendeck Rmk. **90**.

Nähere Auskunft ertheilen **die Inlands-Agenten der Gesellschaft** und **die Direction in Hamburg,** St. Annen-Platz Nr. 1, sowie der conc. General-Agent **Wilhelm Mahler** in **Berlin,** Invalidenstraße 80.

Briefe und Telegramme adressire man: **„Adler-Linie — Hamburg."**

Saamen

empfehle in **bester frischer** Qualität zu billigsten Preisen. Verzeichnisse — 22. Jahrgang — stehen gratis zu Diensten. Auch empfehle mich zu Anlagen von Parks und Gärten.

Posen, Friedrichsstraße 27. vis-a-vis der Provinzial-Bank.

Saamenhandlung von **Heinrich Mayer,** Kunst- und Anlagen-Gärtner.

Vereinigte chemische Fabriken

zu Leopoldshall.

Aktien-Gesellschaft in Leopoldshall-Staßfurt und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt,

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter,** für Culturen auf **Bruch-** und **Moorboden**, sowie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungs-Mittel saurer** und **vermooster Wiesen** und **Weiden** ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Prospekte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. ächten Kainit — einem rohen Bergprodukte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Alle Pappdächer,

auch **Filz-, Leinwand- resp. Theerdächer** überhaupt, besonders solche, die schon **wiederholt getheert** sind, müssen naturgemäß im verflossenen Winter defect geworden sein, da dieselben weder strenge Kälte, noch plötzlichen Temperaturwechsel erleiden können, ohne zu zerplatzen, also undicht zu werden.

Allen

Dachdecker-, Klempner-, Maurer- und Zimmer-Meistern, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener

Theerdächer

d. s. Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphalt Mastix-Dächer beschäftigen, diene zur gefälligen Nachricht, daß das **einzige, wirkliche Abhilfe gegen Durchregnen** schaffende Material der

Hiller'sche Mastic

(präparirter Dachtheer)

amtlich begutachtete neue Erfindung ist.

Einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechtwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her!

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen Mastic-Pappdächer,

da dieselben **niemals reparaturbedürftig** werden und sich unter allen climatischen Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenten gesucht. Gebrauchsanleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen u. d. Anerkennungsschreiben von Behörden, Eisenbahnverwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen 2c. franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

Otto Hiller in Berlin C.

Neue Friedrichstr. 18/19.

Dachdeckungsgeschäft.

Zur Saat

offerirt Roth-, Weiß-, Gelb- u. Wundklee, echte provencer und deutsche Luzerne, Thymothee, engl. Rhaigras, echt amerikanischen Pferdezahnmais, Wicken, blaue und gelbe Lupinen, sowie überhaupt alle Sorten Feld- u. Garten-Sämereien in frischer keimfähiger Qualität zu soliden Preisen. (Cataloge auf Verlangen gratis.)

Philipp Placzek,

Samenhandlung, Schwersenz.

Aepfel- und Birnbäume

in einigen tausend veredelten Exemplaren hat der Lehrer **Vogt** in **Zbrudzewo** bei **Schrimm** zu verkaufen.

Pferdebohnen, frische **Seradella,** für deren Keimfähigkeit ich Garantie leiste, sind wieder in schöner Waare eingetroffen.

S. Calvary,

Posen, Markt 100.

Zwei elegante, kräftige, fehlerfreie **Wagenpferde,** 5 bis 7 Jahr alt werden **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Chiffre **W. S. 16 Dlonie** postlagernd erbeten.

Parquet-Fussböden

in den verschiedensten Mustern und zu billigsten Preisen liefere ich in kürzester Zeit unter Garantie der größten Solidität. Gleichzeitig suche gewissenhafte und fleißige Agenten für dieses Fach.

Gustav Seimert.

Parquet-Fabrik in Fraustadt

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** frco. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei **J. J. Heine,** Buchhandl., **Posen.**

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose.

Zur Hauptziehung 151. Lotterie (16 April bis 3. Mai 1875) versendet gegen baar: Originale ½ a 50, ¼ a 25 Thlr, Antheile ⅛ a 10, 1/16 a 5, 1/32 a 2½ Thlr. [D 1022.]

Carl Hahn in Berlin, S., Kommandantenstraße 30.



Freitag den 2. n. M.

bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher**

Kühe nebst **Kälbern**

in **Keiler's Hotel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Die Tafelglas-Handlung, Werkstatt für Glaserei u. Bilderrahmen-Fabrik von

M. Nowicki & Grünastel,

Posen, Jesuitenstr. 5,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Bildern, Spiegel- und Photographie-Rahmen, Gold-, Politur- und Antique-Leisten, Tapeten-Leisten, Gardinenstangen, Gardinenhalter, Consolen** 2c. 2c.

Bilder werden sauber und billig eingerahmt.

Alte Rahmen werden gut u. billig restaurirt.

Die Stiefel-Fabrik von

A. Dzierzkiewicz,

Wilhelms-Platz Nr. 10, vis-à-vis des Stadt-Theaters, empfiehlt sein großes Lager von

Damen- und Herren-Fußbekleidung

aller Art in bekannter Güte der Waare und Arbeit.

Knaben-Gamaschen und Stiefel

höchst dauerhaft zu ermäßigten Preisen.

Kork-Fabrik

von

Otto Goerlt,

Posen, Schloßstraße Nr. 2.

Fabrik und **Lager** aller Sorten Wein-, Bier-, Medicin- und Mixtur-Korken sowie aller Korkspunde.



Patentirte

Atmosphärische Gaskraftmaschine

System LANGEN & OTTO

¼, ½, 1, 2 und 3 Pferdekräfte.

Erprobte, billige Betriebskraft

in neuer vereinfachter Construction.

Mehr als **2000** Maschinen im Betrieb.

Gasverbrauch nur ¾ Cubikmeter pro Stunde und Pferdekraft.

Anstatt Gas- auch Petroleum-Destillate verwendbar.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Verdienst-Medaille für Dampfmaschinen.

Dampfmaschinen und Damppumpen

liefert als **Spezialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Konstruktionen die

Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

in Görlitz.

Die **neuesten** und **besten**

Petroleum-Kochöfen,



einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos,

haben im Eisenguß den Stempel

Schwassmann & Co.,

Hamburg.

Man fordere einen **Schwassmann**'schen **Petroleum-Kochofen**, unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Normal-Wollkoffer.

Nachdem wir im vergangenen Jahre in Vereinbarung mit der **Centralbank für Landwirthschaft und Handel** den Normal-Wollkoffer mit bestem Erfolg eingeführt, haben wir denselben in diesem Jahre dem Wunsche vieler Schafzüchter zufolge mit einigen Verbesserungen und

10 Pfd. schwer

anfertigen lassen. Dimension und Feinheit des Stoffes ist unverändert. Um aber mit gewohnter Promptheit effectuiren zu können, bitten wir um recht baldige Bestellungen.

Metzenberg & Jarecki,

Breslau,

Leinwand- und Säcke-Fabrik.

Stückwaaren und leichtere Koffer sind ebenfalls am billigsten bei uns zu haben.

Kaltwasserheilanstalt. Rationelles Heilverfahren ist eröffnet in Warmbrun im weißen Adler
J. Arnold.

Rationelles Heilverfahren, Diät, vegetabilische Kost nach Verordnung des Hrn. Dr. **Heymer** aus Liebenthal hat mich von schwerem bis zum Erblinden gesteigerten Augenleiden befreit.

Hämorrhoiden, Kopfkrampf incl. Rheumatismus ist beseitigt.
Th. Rogerl
aus Salzbrunn.

Zur Saat.

Roth, weiß, gelb, schwedisch Wund- und Incarnat-Klee; engl., italienisch, Honig-, sowie französisch Rheygras, Schafschwingel, Thymothee rc. rc., feinste französische Luzerne, amerikanischen Pferdezahnmais, alle Sorten Möhren und Runkeln, sowie sämmtliche Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensämereien offerirt zufolge beigefügten und gratis zu beziehenden Verzeichnisse

Die Samenhandlung
Ludwig Auerbach,
Breitestraße 10.

Zur Aussaat

offerirt

echt französische und Sandluzerne, sämmtliche Klees, sowie Gräser und Grassamenmischungen, echten Pferdezahn- und ungarischen Mais, Wicken, Seradella, Futter-, Zuckerrunkeln- und Möhrensamen, als auch alle Gattungen Waldsämereien.

Alles in vorzüglichster Qualität, Preise billigst.

A. Bąkowski.
Breslauerstraße 31, neben Elsner's Apotheke.

Schadhafte Strümpfe

jeder Qualität (auch gestrickte) werden in unserer Special-Fabrik wieder **vorzüglich angewebt**, auch halten wir größtes Lager neuer Strümpfe rc. Fabrik in Berlin, 22. Leipzigerstr. 22.

M. Ch. Kreyssig & Sohn.

Tuch-Messer
sind sehr billig zu haben bei
Herrmann Samuel,
Krämerstr. 18/19.

Flechten, Chignons, Locken,
liefert
zu den billigsten Preisen
J. Buchholz,
Theaterfriseur.
13. Wasserstrasse 13.

Auktion

Ziegengasse Nr. 13. werde ich am 30. d. Mts. um 9 Uhr Morgens bei gleich baarer Zahlung meistbietend verkaufen: verschiedene Möbel, Betten, Porzellane, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und dergleichen mehr.

Wiktorya Golas.

Jesuitenzahnstocher à Stück 7½ Sgr. sind wieder vorräthig bei **Joseph Basch,** Markt 59.

Für Bruchleidende.

Die passendsten Bandagen solider Construktion, selbst für die schwierigsten Fälle nach jahrelangen praktischen Erfahrungen empfiehlt

Robert Schreiber,
geprüfter Bandagist,
Friedrichsstr. 2.

Wichtig für Besitzer von Dachpappdächern.

Asphalt-Dachlack bester Ueberzug für Pappdächer, erhält dieselben, alt oder neu, gut und wasserdicht, daß sie in einer Reihe von Jahren keiner Reparatur oder keines neuen Anstriches bedürfen, sondern hart, blank, ohne Risse und Abtröpfel bleiben. **Dachpappe** in mehreren Sorten. Solide und billige Ausführung von Neudeckungen und Reparaturen. Preiscourant und Gebrauchs-Anweisung gratis franco. (H. 11207.)

Th. Gumprecht,
Berlin SO. Köpnickerstraße 84.
Solide Wiederverkäufer werden gewünscht.

Sauber, kunstvoll und prompt

fertigt

D iplome,
I llustrirte Werke,
E nveloppes,

H ochzeitsgedichte,
O bligationen,
F rachtbriefe,
B roschüren,
U mschläge,
C irkulare,
H andlungsbücher,
D ividendenscheine,
R echnungen u. Facturen,
U rwählerlisten,
C oupons,
K ataloge, Preiscourante,
E tiquettes,
R egister u. Formulare,
E inladungsbriefe,
I nstructionen,

U. nterrichts- u. Schul-Formulare,

L ieferungszettel,
I nitialen,
T anzordnungen,
H ochzeitskladderadatsch,
O effentliche Plakate,
G ebet- u. Gesangbücher,
R ollkarten,
A rbeitsbücher,
P apier-Servietten,
H auptbücher,
I ahresberichte,
S chemas zu Wechseln u. Quittungen,
C ouvert- u. Briefköpfe,
H andelsberichte,
E hrenbürgerbriefe,

A dress- u. Visitenkarten,
N ummerirarbeiten,
S tatuten,
T abellen,
A ctien u. Policen,
L oose,
T rau-, Tauf- und Todtenscheine,

V. erlobungsanzeigen,

W. erke u. Zeitschriften,

D issertationen,
E intrittskarten,
C ensuren,
K ontrakte,
E mpfehlungskarten,
R echenschaftsberichte,

U. mdrucksachen,

C ontobücher,
O ffertbriefe,
M enüs u. Speisekarten,
P rogramms, Prospecte,
A vise,
G elegenheitsgedichte,
N ota's u. Notizzettel,
I nterimsscheine,
E mpfangsbescheinigungen

und berechnet billigste Preise

Die Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Braut,

Auswärtige Aufträge nur gegen Postvorschuß, Muster können nicht versandt werden.

Brautschleier, glatt und gestickt a **15 Sgr.** 25, 40, bis 100 Sgr. **Mull, Tüll, Tarlatan, Rips-Piqué (Elle 5 Sgr.)** zu Kleidern.

Schärpen

recht elegant mit Gürtel **15 Sgr.** 20, 30 Sgr. **Schärpenband,** recht breit, alte Elle **6 Sgr.** 7½ bis 15 Sgr. **Damen Schleifen, Ripsfichus** in größter Auswahl.

Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, aber **nur bestes Fabrik. Mull-Gardinen schon** ca. 33 alte Ellen von **2 Thlr. 5 Sgr. Zwirn-Gardinen** von 5½ Thlr. **Tüll-Gardinen** engl. und schweizer. Fabrikat, **Fenster** (2 Shawls) schon von **2 Thlr.** an bis zu den elegantesten Salon-Gardinen. Nur ganz große **Waffel-Bettdecken** mit Franzen a **27½**, 35 bis 50 Sgr.

Taschentücher

das ganze Dutzend **15 Sgr.**, rein leinene für Herren ½ Dtz. 20 Sgr. **Hauben** (a 3½ Sgr.), **Blousen** (15 Sgr.) **Weiß-Damen-Schürzen** (7½ Sgr.) **Moiré-Schürzen** (6½ Sgr.) rc. rc., schwz. **Guipure-**Spitzen in allen Breiten, z. B. **handbreit, alte Elle 4 Sgr.**, auch rein wollene Guip. **Blonden-Fichus** (10 Sgr.), **Spitzentücher,** groß und elegant von 2 bis 25 Thlr. **Costume-Sammet**, inprachtvollem blau, ozonid, schwarz **15 Sgr.**, ganz echt **Seiden-Sammet** 1 bis 3 Thlr. zu Jacquets.

Wiederverkäufern en-gros Preise. Bitte genau auf Firma und Laden 25 zu achten.

Siegmund Schwartz,
Berlin. Kommandantenstr. 77.
25. Laden 25.

Damen- und Herren-Perrücken
Toupées,
naturgetreue Arbeit, empfiehlt billigst
J. Buchholz,
Theaterfriseur,
13. Wasserstrasse 13.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihr ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator ist keine Färbung, entfernt alle Kopfunreinigkeiten und verhindert das Ausfallen der Haare.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator ist das billigste und best zu empfehlende Wiederherstellungsmittel, welches jemals erfunden worden ist. — Atteste liegen aus. Preis 4 M. 50 Pf.

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur,
Berlinerstraße 11, Posen.

Prager Mundwasser

in Oestr.-Ungarn patentirt, entfernt in einer Minute jeden üblen Mundgeruch, vertreibt den Zahnschmerz und schützt vor demselben, reinigt und kräftigt die Zähne, beschützt sie vor Caries (Zahnfraß) und befestigt locker gewordenes Zahnfleisch.

Preis pr. Flacon mit Gebrauchsanweisung Rmk. 2.

Depot bei **Robert Schreiber** in Posen, Friedrichsstraße 3.

Die Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate

aus der **Lairitz'schen Fabrik in Remda** in Thüringen sind für Posen und Provinz nur allein ächt zu haben bei **Eugen Werner**, Wilhelmsstr. 13

כשר אל פסח

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten

Wurst und feiner Fleisch-Waaren

eigener Fabrik, sowie **Tuck-Fett** unter spezieller Aufsicht des hiesigen ehrwürdigen Rabbinats zu billigen Preisen.

A. Krojanker,
Gr. Gerber- und Breitestr.-Ecke Nr. 18.

!! Avis !!

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß mit dem 15. April c. meine an der Post belegene **Conditorei** nach der Villa vis-à-vis meinem jetzigen Lokale verlege. Bei dieser Gelegenheit werde meine

Conditorei mit Restaurant

verbinden und nicht ermangeln, die vielen Räumlichkeiten auf das Comfortabelste zu restauriren. Gleichzeitig empfehle mein

vorzüglichstes Pariser Billard

mit Glasplatten und Pointglocke, sowie den prachtvoll eingerichteten Garten zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll

Gnesen. **B. Loga.**

Posener Baubank.

Die Aktionäre der Posener Baubank werden zur ordentlichen General-Versammlung auf

den 10. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Geschäftslokal der Posener Baubank, Bismarckstr. 3, zur Verhandlung über die untengenannten Gegenstände mit dem Bemerken eingeladen, daß Diejenigen, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, ihre Interimsscheine nebst einem doppelten Verzeichniß derselben, sowie Diejenigen, welche als Bevollmächtigte auftreten wollen, ihre Vollmachten mindestens 2 Tage vor dem 10. April d. J. entweder bei der hiesigen Ostdeutschen Bank, Wilhelmsstraße Nr. 26 oder bei der Direktion der Baubank, Bismarckstraße Nr. 3 nach § 35 des Statuts zu deponiren haben.

Posen, den 17. März 1875.

Posener Baubank.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Bilanz und der Inventur über das Jahr 1874.
2. Bericht des Vorstandes über die Lage der Geschäfte und insbesondere über die Verwaltung im Jahre 1874.
3. Ertheilung der Decharge über die Verwaltung des Jahres 1874.
4. Wahl der Revisions-Commission nach § 17 des Statuts der Baubank

---

Kalk-Offerte.

Hierdurch erlauben wir uns, dem geehrten Publikum unsern Kalk zu offeriren, welcher sich nachgewiesenermaßen vermöge seiner ausgezeichneten Reinheit und Weiße ebenso als **Baukalk, besonders zum Abputz,** als durch seine enorme Ergiebigkeit als **Düngkalk** zu **Meliorationszwecken** eignet.

Gogolin. **Schwarzer & Comp.**

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich zu dem am

20. und 21. Mai 1875

in **Neubrandenburg** (Mecklenburg) stattfindenden

Zuchtmarkt für edlere Pferde

ergebenst einzuladen.

Der im Jahre 1869 begründete, jetzt mit aus Steinfachwerk erbauten Ställen, versehene Markt ist in einem sich von Jahr zu Jahr steigernden Maaße mit Pferden beschickt worden, namentlich mit Zuchthengsten, Karossiers u. Reitpferden für schweres Gewicht. Auch für dies Jahr sind aus den renommirtesten Gestüten Mecklenburgs und den angrenzenden preußischen Provinzen zahlreiche Anmeldungen bereits ergangen

Den Marktbesuchern wird ein reichhaltiges Material an Pferden für die Zucht sowohl wie für jeglichen Gebrauch und **der Vortheil des Ankaufs aus erster Hand** geboten.

In Verbindung mit diesem Zuchtmarkte findet am 21. Mai

eine reichhaltige Verloosung edler Pferde

statt. (H. p. 1525.)

Zur Verloosung sind bestimmt:
84 **Reit** und **Wagenpferde** (nach Maßgabe des Absatzes der Loose) und circa 1500 andere Gewinne.

Der Hauptgewinn besteht in

einer eleganten Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von 10,000 Reichsmark.

Es werden 50,000 Loose a Stück 3 Reichsmark ausgegeben, und ist deren Generaldebit

dem Herrn V. Siemerling
in Neubrandenburg

übertragen, an welchen Bestellungen unter Beifügung des Betrages franko zu richten sind, und wo auch **Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren können.**

Die Hauptgewinne werden durch die gelesensten Zeitungen bekannt gemacht, und wird jedem Theilnehmer auf Verlangen eine Ziehungsliste gegen Einsendung von 20 Reichspfennigen an den Herrn V. Siemerling franko übersandt.

Die Gewinner von Equipagen und Pferden werden, soweit thunlichst, mittelst Telegramm sofort benachrichtigt.

Neubrandenburg, Station der Friedrich-Franz-Bahn, ist von Berlin in 4, von Stettin in 3 und von Hamburg in 6 Stunden zu erreichen.

Das Comité.

Geh. Hofrath **Brückner**. Kammerherr **von Buggenhagen-Dambeck. von Klinggraeff-Chemnitz.** Rath **Loeper. Freiherr von Maltzan-Kruckow. von Michael-Gr. Plasten.** Oberamtmann **Müller-Mühlenhagen. von Oertzen Remlin. Pogge Gevezin.** Graf **Schwerin-Göhren.**

Dem Herrn Importeur **Schlesinger**, Ring 4 Breslau, ist ein General-Debit der Loose für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen.

Eine Wohnung in der 1. Etage, die sich zu einem Geschäftslokale gut eignet ist per sofort oder 1. October Markt 89 zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer ist Wronkerstr. 4, 2 Treppen, sofort zu vermiethen.

3 Zimmer, Küche und Zubehör 1. Etage zu verm. Halbdorfstr. Nr. 5.

Ein zweifenstriges möbl. Zimmer ist für einen oder zwei Herren Gr. Gerberstr. 40. 1. Etage sofort zu verm.

1. Etage, 4 Zimmer, nebst Zub. Breitestr. 23 pr. 1. Apr. zu vermiethen. Näh. Commiss. **Scherek** Breitestr. 1.

Ein freundl. möbl. Parterre-Zimmer zu verm. Lindenstr. 5

Submission

auf Lieferung von
1) 13,900 Klgr. gewalzter I. Träger
2) 228 lfd. Meter alter Eisenbahnschienen
für den Neubau des Gerichtsgebäudes in Posen am

Mittwoch, den 7. April cr.

Vormitags 10 Uhr im Bau-Bureau Magazinstraße Nr 4.

Posen, den 27. März 1875.

Der Bauführer

Kahrstedt.

Auktion.

Umzugshalber des Herrn Oberst a. D. **Herwarth von Bittenfeld** werde ich

Dienstag, d. 30,

von 9 Uhr ab,

St Martin 56 b., 1 Tr.,

verschiedenes Mobiliar, als: 1 Plüschgarnitur, 1 Mahagoni-Buffet, 2 Chiffonnièren, Kleider- und Wäschespinde, Bettstellen mit Federmatratzen, Goldspiegel mit Tisch und Marmorplatte, 1 Cylinderbureau, Stühle, Tische, Teppiche, Gardinen, Bilder, 1 Sattel und Zaumzeug, gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktionskommissarius.

Condensirte Suppen.

Reis-, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- und Gries-Suppe.

Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen,** in Tafeln à 25 Pf. zu 6 Teller wohlschmeckender und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfiehlt das Hauptdepot für Stadt und Provinz Posen

A. Cichowicz.

Die bleichen Todesgestalten,

die vielen in ihren besten Tagen schon entnervten Riesen, die wir durch das Leben schleichen sehen, die Männer, deren geistige Kraft in der Entwickelung gehemmt, die zaghaft, schüchtern, mißtrauisch gegen ihre eigenen Fähigkeiten dahinsiechen, haben oft schon in vielen Büchern vergeblich Trost u. Rath gesucht. Aber diese Bücher dienten nur dazu, die kranke Phantasie noch mehr aufzuregen und das Uebel zu verschlimmern. Das einzige Buch, welches den Opfern geheimer Jugendsünden, Selbstbefleckung und anderer geschlechtlicher Excesse mit Recht empfohlen werden kann, ist das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel, für 2 Mark, Volksausgabe nur **50 Pf.,** von **W. Bernhardi, Berlin** SW., **Simeonstraße 2,** diskret zu beziehen. Geängstigt durch die Lektüre schlechter Bücher, in welchen die Folgen der Selbstbefleckung mit übertriebenen Farben ausgemalt und völlig entstellt sind, werden sie hier lindernden Balsam für die Wunden ihres Gemüths und Anregung zu männlicher Erhebung finden.

Die Kaiserl und Königl.

Hof-Chokoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Cöln

übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Posen den Herren A. Kunkel jun, Gebrüder Kreyn, A Cichowicz Nachfolger, L. Kletschoff jun., Sam. Kantorowicz jr. und Conditor J. Cichowicz, in Ostrowo Hrn. E. Frieboes, in Rawitsch Hrn. H. Kallmann.

אללע זארטען וויינע כשר על פסח
עמפפיעהלט בעסטענס

מאריטץ טוך

אין פאזען.

Zur Beachtung

der löbl. Herrschaften und Hotelbesitzer in Posen.

Prima-Qualität Schweizerbutter, Sahnen-, Limburger- u. Schweizerkäse, können wöchentlich stets frisch zu billigem Preise bezogen werden. Aufträge an den Käsemacher **B. König** in Bolechowo, Post Owinsk.

Preuß. Lotterie-Loose

4. Klasse kauft mit hohem Aufgeld **G. Zlesang,** Berlin, Prinzenstr. 26.

St. Adalbert 41 u. 42. 3 Tr. r. 1 m. Zimmer mit u. ohne Bett u. Bed. b. z. 1. April zu vermiethen.

Aufkündigung von Buker Kreisobligationen.

Bei der heutigen planmäßigen Verloosung von Kreisobligationen Buker Kreises sind folgende Stücke gezogen worden:

Lit. A. Nr. 36.
" B Nr. 49, 129.
" C. Nr. 474, 725, 99, 556, 652, 427, 100, 975.
" D. Nr. 33, 38, 40, 117, 210, 211, 275, 320, 429, 452.
" E. Nr. 14, 33, 107, 143, 166, 212, 254, 315, 402, 606, 629, 835, 871, 952.

Diese Kreisobligationen werden den Inhabern zum 1. Juli d. J. hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, von diesem Tage ab das Geld bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse in Empfang zu nehmen

Neutomischel, den 15. März 1875. (H. 2343 a.)

Königlicher Landrath.

Der Cursus in meinem

Fröbel'schen Kindergarten

für Knaben und Mädchen im Alter von 3 bis 6 Jahren beginnt Montag den 5. April 1875.

Anmeldungen nimmt entgegen

(H. 2340 a.) **Friederike Aarons,**

Schuhmacherstraße 15.

Der Unterricht in meiner „Höheren Töchterschule" beginnt Montag den 5. April 1875.

Anmeldungen nimmt entgegen

(H. 2341a.) **Friederike Aarons,**

Schuhmacherstraße 15.

Die Ausstellung

der Zeichnungen und Modellir-Arbeiten von Schülern unserer gewerblichen Vorschule beginnt am **30. d. Mts.** und ist im Zeichnensaal der Realschule bis incl. **4. April c.** täglich von 11 bis 3 Uhr Mittags geöffnet.

Freunde und Förderer unserer Anstalt werden zur Besichtigung dieser Arbeiten ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Eignes Fabrikat. Eigenes Fabrikat.

Wollsackdrilliche

in **allen** Breiten

fertige Wollsäcke

in Züchen und Kastenform,

letzterenach auf gegebenen Dimensionen empfiehlt in bester Waare zu billigsten Preisen

S. Kantorowicz,

Posen & Cottbus,

68. Markt 68. Berl. Chausseestr. 6.

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15-jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.

Vilain & Co.,

chemische Fabrik in **Berlin** W., Leipzigerstr. 107.

Tunnel-Restaurant.

Zu bereits angezeigter **Święconka** lade ich hierdurch ergebenst ein, und wird dafür pro Person **75 Pfennige** berechnet.

Für **große Auswahl,** schmackhafte und elegante **Zubereitung** wird bestens gesorgt sein.

(H. 2336a) **W. Jaensch.**

R. F. Daubitz'scher Magenbitter*)

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Geehrter Herr **Daubitz!**

Ihren vielberühmten Magenbitter habe ich schon einige Mal getrunken, und **hat mir derselbe sehr wohl gethan.** Ich ersuche Sie daher (folgt Bestellung).

Joh. Schwarz.

Madlitzer Mühle bei Briesen i. d. Mark.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, mir wieder von Ihrem **allgemein beliebten Magenbitter** zu senden ꝛc.

F. Lips. Gutsbesitzer Göhlsdorf b. Gr.-Kreutz.

*) Zu haben in Posen bei: **C. A. Brzozowski** und **W. F. Meyer und Co.**

Wichtig!

Den Erfolg der Gebrüder Gehrig'schen Zahnhalsbänder für zahnende Kinder

— Stück 10 Sgr. (1 Mark) —

habe ich in Straßburg i. E. kennen gelernt, dieselben thuen am Zahnen leidenden Kindern sehr wohl, und empfehle ich allen Eltern die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker** 1. Kl., Berlin, Charlottenstraße 14*) erfundenen **elektromotorischen Zahnhalsbänder** als das einzig beste Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern.

Anna Wegmüller, Hebeamme in Landeswyl.

*) In Posen ächt zu haben bei **Joachim Bendix,** Markt 86.

Um vielen Anfragen zu begegnen, theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich von heute ab wieder Herrn A. Krojanker Rindfleisch liefere, das von dem besten Rindvieh, welches ich von Herrn Rittergutsbesitzer Hoffmeyer in Zlotnik beziehe, geschlachtet (כשר) wird.

Franz Drojewski,

Fleischermeister.

Marinirte Neunaugen

versendet in 1 Schockfäßchen unter Nachnahme von 7 Mark.

Julius Bogdanski in Braunsberg O./Pr.

Durch Verwechslung einer Kiste hat Frl. Pauline Lonzer die Osterwaaren aus Berlin vom Hoflieferanten erst heut bekommen. Edle Menschen werden gewiß das brave fleißige Mädchen gern unterstützen und ihr Verdienst zuwenden. Jede Woche Donnerstag versendet sie den frischen Marzipan, der sehr viel Beifall findet. Ein Pfund mit Verpackung kostet 3 Mark, bei zwei Pfund 6 Mark wird das Kästchen frei gemacht. Wohnung, Schützenstr. Nr. 2 in Posen.

Eine Offizier-Dame.

Meyer's Hand-Lexikon

des allgemeinen Wissens.

Neueste Auflage.

2 Bände 110 Bogen stark

mit einem Atlas.

Preis hochelegant in Callico gebunden 4⅓ Thlr.

Meyer's Hand-Lexikon ist das einzige Nachschlagewerk, welches über die **neueste Zeit korrect** orientirt, augenblicklichen Bescheid **kurz, bestimmt** und **richtig** über **jedes Vorkommniß** ertheilt und daher auf **keinem Schreibtisch** und in **keinem Comtoir** fehlen sollte.

Emil Weimann,

Posen, Markt 87.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der **Schleswig-Holsteinischen Landesindustrie-Lotterie** muß bis 12. April erfolgen Ziehung am 22. April.

Exped. der Pos. Ztg

Brehm's illustr. Thierleben

in 3 Bänden Ganz-Callico à 3½ Thlr. mit **1282 Abbildungen** nach der Natur, offerirt per Baar mit **10 % Rabatt**

Emil Weimann,

Posen, Markt 87.

Loose

zur zweiten schlesischen **Pferde-Verloosung,**

Ziehung 4. und 5. Juni, à 3 Mark,

zur Verloosung von Kunstwerken des Berliner Künstler-Vereins

à 20 Mark

sind in der Exped. d. Posener Ztg. zu haben.

Gute Betten sind zu vermiethen Fischerei 4, Hinterh. 1 Tr.

Auf Grund gesetzlicher Berechtigung:

verkauft und versendet **Antheilloose,** wie seit 1855 ununterbrochen,

zur Hauptziehung vom 16. April bis 4. Mai cr.

Kgl Preuss. 151. Staats-Lotterie

das	1/1	1/2	1/4	1/8
f.	244 M.	122 M.	61 M.	31½ M.
	1/16	1/32	1/64	
	16¾ M	8½ M.	4¼ M.	

Staats-Effect.-Hndlg. Max Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 37, Erstes und ält. Lotterie-Geschäft Preussens.

NB. Während des langjährigen Bestehens meiner Firma zahlte an Gewinnen 2 mal das grosse Loos, 2 mal 50000, 1 mal 25000, 5 mal 15000, 23 mal 10000 Thlr. u. s. w. auf oben bezeichnete Antheilloose aus.

Eine Stube mit Kammer sofort zu vermiethen Gr. Gerberstr. 39.

In der Nähe der Post werden zwei Wohnungen in einem Hause per 1. Octbr. cr. sofort zu miethen gesucht und zwar eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. s. w. in der ersten oder zweiten Etage, und eine Wohnung von 3 — 4 Zimmern, Küche u. s. w. in der dritten Etage oder auf dem Hofe. Wasserleitung Bedingung. Offerten mit äußerster Preisangabe schleunigst erbeten sub RH. # 13 postlagernd. (H. 2345a.)

2 Thlr. Belohnung.

Auf dem Wege von Posen nach Schwersenz ist am Abend des 24. März eine

Reisedecke

verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen 2 Thaler Belohnung in der Exped. der Posener Zeitung abzugeben.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag den 30. d. M., Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Landsberger: Der Gesichtssinn.

Billets hierzu für **Herren** und **Damen** verabfolgt Herr **Louis Licht,** im Comtoir des Herrn Moritz S. Auerbach, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

Hennig'scher Gesangverein.

Dienstag, den 30. Versammlung für die Damen 5 Uhr, für die Herren ½7 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag d. 28 März (1. Osterfeiertag), Vormitt. 10 Uhr: Herr Superintendent Klette. — Nachmittags 2 Uhr: Herr Prediger Behrens.

Montag den 29. März (2. Osterfeiertag), Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger Behrens. — Nachmittags 2 Uhr: Hr. Superintendent Klette.

Petrikirche. Sonntag d. 28. März, (1. Osterfeiertag), früh 9½ Uhr, Vorbereitung zum heil. Abendmahl — 10 Uhr, Predigt: Herr Konsist.-Rath Dr. Goebel. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Hr. Diakonus Witting.

Montag den 29. März (2. Osterfeiertag), früh 10 Uhr, Predigt: Hr. Konsistorial-Rath Dr. Goebel.

St. Paulikirche. Sonntag den 28. März, 1. Osterfeiertag, früh 8 Uhr Abendmahlsfeier: Herr Pastor Schlecht. — 10 Uhr. Predigt Herr Konsistorial-Rath Reichard. — Abends 6 Uhr: Herr Past. Schlecht.

Montag den 29. März: 2. Osterfeiertag, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Herr Konsistorial-Rath Reichard. — 10 Uhr Predigt Herr Pastor Schlecht.

Freitag den 2. April Abends 6 Uhr: Gottesdienst, Herr Pastor Schlecht.

Garnisonkirche. Sonntag den 28. März, 1. Osterfeiertag, Vormittags 10 Uhr, Konsistorial-Rath Mil.-Oberpfarr. Haendler (Abendmahl).

Montag den 29. März, 2. Osterfeiertag, Vormitt. 10 Uhr: Herr Div.-Pfarrer Dr. Steinwender. (Abendmahl).

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 19 bis 25. März:

getauft: 3 männl., 5 weibl. Pers.
gestorb: 5 männl., 6 weibl. Pers.
getraut: 1 Paar.

Humanitäts-Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes **Abraham Asch,** die am Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Breslauerstraße Nr. 19 stattfindet, werden die Vereinsmitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Lina Geisler, Paul Wilscheck,

Verlobte.

Posen. Dolzig.

Heute früh um 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma,** geb. Banselow, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Wengierskie, den 26. März 1875.

Berthold Jahns.

Freitag früh 3 Uhr starb unser guter Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater

Abraham Asch

nach langem Leiden in seinem 62. Lebensjahr. Dies zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Breslauerstr. 19 aus statt.

Für die Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Frau und unserer guten Mutter unseren tiefgefühltesten Dank.

Beck, Brunnenmeister.

Interims-Theater in Posen.

Sonntag (1. Feiertag) den 28. März: Neu! Neu!

Des Goldschmieds Töchterlein.

Altdeutsches Sittengemälde in 2 Aufz. von Carl Blum.

Die schöne Galathee.

Operette in 1 Akt von Poly Henrion. Musik von Fr. v. Suppe.

Das hohe C.

Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.

Montag (2. Feiertag) den 29. März: Neu! Neu!

Ein Schutzgeist.

Lustspiel in 3 Akten von Rosen.

Becker's Geschichte.

Operette in 1 Akt von Jacobson.

Dienstag (3. Feiertag) den 30. März: Zum 1. Male (neu!):

Die Sünderin.

Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser

Er experimentirt.

Lustspiel in 1 Akt von H. Hollstein.

Wer ist der Herr Pfarrer?

Lustspiel in 1. Akt von Calmberg.

Theaterbillets können bei C. Bardfeld, Neuestraße Nr. 4, in Empfang genommen werden.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Sonntag am ersten Osterfeiertage: Montag am zweiten Osterfeiertage und Dienstag: Vorstellung des Direktors Herrn **Schwiegerling** mit seinem Kunst-Figuren-Theater:

Sonntag: **Pervonto** oder: **Die Wünsche.** Zauberposse in 4 Abtheilungen. Hierauf: Großes **Ballet,** bestehend aus Automaten und Metamorphosen. Zum Schluß: **Das Fest der Beduinen.**

Montag: **Die Teufelsmühle am Wiener - Berge.** Volksmärchen. Großes **Ballet. Die Wald-Nymphen.** Zum Schluß: **Ein Sommernachtstraum.**

N.B. Am ersten Feiertage sind die Billet-Verkaufsstellen geschlossen. Es findet daher der Billet-Verkauf an diesem Tage nur an der Theater-Kasse statt.

Tribüne 10 Sgr. Alle übrigen Räume 6 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

Die Direktion.

Lambert's Concert-Saal.

Sonntag den 1. u. Montag den 2. Osterfeiertag:

Großes Concert.

Anfang 6 Uhr.

Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Wagener.

Feldschloss.

Des schlechten Wetters wegen kein Concert. Montag u. Dienstag, Nachmittags von 4 Uhr ab,

Familienkränzchen.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.

In der Nr. 63 des „Dziennik Poznanski" ist eine Bekanntmachung der Theater-Bau-Direktion enthalten, daß das hiesige polnische Theater im Garten des Herrn v. Potocki resp. auf dem Hofe des Herrn Hebanowski nur gegen Vorzeigung eines vom Herrn Dr. Lebiński zu ertheilenden Billets besichtigt werden kann.

Um jedoch das geehrte Publikum vor der gröblichsten Behandlung eines ungebildeten Menschen, welcher als Theater-Wächter angestellt ist, zu bewahren, theilen wir Demselben mit, daß die Zettel des Herrn Dr. Lebiński dem Wächter gegenüber, welcher weder lesen noch schreiben kann, keine Gültigkeit haben und andere Mittel vielleicht besser wirken würden — als die Unterschrift des Herrn Dr. Lebiński.

Ein hiesiger Herr hatte ein Billet zur Besichtigung des Theaters auf drei Personen und wollte dasselbe am Freitag besehen. Der Wächter meinte jedoch, der Herr hätte diesen Zettel allein geschrieben und wollte die Herren nicht hineinlassen, — war denselben nach dem Innern des Theaters gefolgt, um daselbst Skandal auszuüben.

Es wird der Theater-Baudirektion empfohlen, sich beim Theaterbau durch einen etwas gebildeteren Menschen vertreten zu lassen und die Besichtigung des Theaters wenigstens von so einem Wächter abhängig zu machen, welcher wenigstens lesen kann, damit das Publikum mit demselben nicht unnütz in Händel geräth und von so einem Arbeitsmanne einer Urkundenfälschung nicht beschuldigt wird.

Ein Pole.

Börsen-Telegramme.
(Schlußkurse.)

Newyork, 25. März 1875. Goldagio 15½. ⁵⁄₂₀ Bonds 1885 120.

Berlin, 27. März 1875. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 25			Not. v. 25
Märkisch-Posen E. A.	27 —	26 50	Disc. Command. A.	164 50	169 75
Cöln-Mindener E. A.	115 50	113 20	Provinzial-Disc. dito	80 20	80 25
Rheinische E. A. . . .	118 70	118 20	Meininger Bank dito	92 70	92 50
Oberschlesische E. A. .	146 40	146 —	Schles. Bank-Verein .	103 50	102 50
Oestr. Nordwestbahn	285 —	280 —	Genossenschafts-B. . .	94 50	94 50
Pos. Provinzial B. A.	107 40	108 —	Berl. Bank-Verein . .	83 50	83 90
Ostdeutsche B. A. . .	78 50	78 50	Deutsche Union B. .	73 —	72 75
Landwirthschaftl. B. A.	60 —	60 —	Centralb. f. Ind. u. Hdl.	75 20	75 20
(Kwilecki Potocki)			Redenhütte	23 50	23 —
Ostdeutsche Prod. dito	61 —	61 —	Rhein-Nahe E. A. . .	21 —	20 75
Posener Spritfabrik .	— —	— —	Dormunder Union . .	26 80	26 —
Wechsler u. Disc. dito	1 —	1 —	Königs- u. Laurahütte	117 25	114 75

Berlin, den 27. März 1875. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 25			Not. v. 25.
Weizen matt,			Kündig. für Roggen	—	—
April-Mai . . .	181 50	181 50	Kündig. für Spiritus		—
Juni-Juli . . .	186 —	186 50	**Fondsbörse:** Deckungskäufe		
Roggen matt,			Pr. Staatsschuldscheine	91 —	90 90
April-Mai	148 —	148 —	Pos. neue 4% Pfandbr.	94 40	94 40
Mai-Juni	144 50	144 50	Posener Rentenbriefe	96 50	96 50
Juni-Juli .	144 50	144 50	Franzosen	572 50	561 50
Rüböl flau,			Lombarden . .	261 50	249 50
April-Mai . .	54 40	54 80	1860er Loose . .	119 30	119 20
Mai-Juni . . .	55 50	55 80	Italiener . .	72 80	72 50
Sept.-Okt. . .	58 50	58 80	Amerikaner	99 20	99 40
Spiritus still,			Oesterreich. Kredit .	437	430 50
loko	56 80	56 80	Türken	43 80	43 50
März	58 50	58 50	7½proc. Rumänier .	35 40	34 80
April-Mai . . .	59 10	59 10	Poln. Liquid.-Pfandbr.	72 20	70 20
Juli-Juli . . .	59 60	59 60	Russische Banknoten	283 90	282 50
Juli-August . . .	61 —	60 80	Oesterr. Silberrente	66 70	99 60
Hafer, April-Mai	159 50	160 50	Galizier Eisenbahn	107 —	106 —

Stettin, den 27. März 1875. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 25			Not. v. 25
Weizen matt,			**Rüböl** matt, März	51 75	52 75
April-Mai .	185 50	186 —	April-Mai . .	51 75	52 50
Mai . . .	—	—	Herbst	55 75	56 75
Mai-Juni	185 50	186 —	**Spiritus** unveränd.,		
			loco .	56 60	56 60
Roggen matt,			März . .	57 50	58 —
März	— —	— —	April-Mai . . .	59 60	59 60
April-Mai . .	146 —	146 —	Juni-Juli . . .	59 —	60 —
Mai-Juni . .	142 50	143 —	**Petroleum,** Herbst	12 80	13 —

Börse zu Posen.

Posen, den 27. März 1875. [Amtlicher Börsenbericht.]

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓-[Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage hatten wir bei starkem Schneefall leichten Frost. — Die Getreide-Zufuhren am Markte blieben knapp. Die Kauflust war rege. Weizen wie Roggen wurden bei mehrfach stattgehabtem Versand zu höheren Preisen aus dem Markte genommen; Weizen (nach Qualität) 192—180 165 M., Roggen 156—150—141 Mk. (pro 1000 Kilo). Gerste, Hafer und Buchweizen blieben ohne Aenderung: Gerste 147—141—136 50 Mk; Hafer 180—165—159 Mk. Buchweizen 183—182—180 Mk. (pro 1000 Kilo). Kocherbsen wurden bei lebhaftem Begehr wesentlich höher bezahlt, 210 - 228—219 Mk., während Futtererbsen und Wicken sich auf ihrem vorwöchentlichen Preisstande erhielten, und zwar erstere 192—186—180 Mk., letztere 240—220—210 M. (pro 1000 Kilo). Kartoffeln verkauften sich, wie bisher, mit 56,25—55—50 M. (pro 1250 Kilo). — Mehl blieb unverändert: Weizenmehl Nr. 0 und 1 14,25 - 12 M., Roggenmehl Nr. 0 u 1 12,25—10,50 Mk. (pro 50 Kilo.)

Das Termingeschäft in Roggen verlief im Allgemeinen still; es war indeß eine feste Stimmung nicht zu verkennen, die namentlich für die nahen Termine sich geltend machte. Nur wenige Posten gelangten zur Kündigung.

In Spiritus hatten wir eine genügende Zufuhr, und fand derselbe hauptsächlich zu Verladungen nach Stettin seine Verwendung. Der Handel bewegte sich bis in Mitte der Woche in fester Tendenz, worauf bei ruhigem Verkehr die Haltung ermattete. Die Preise für Loko-Spiritus (ohne Faß) stellten sich gegen die laufenden Terminskurse nicht unwesentlich niedriger. Ankündigungen waren ohne Belang.

Posen, den 27. März 1875. [Börsenbericht.] Wetter: regnerisch **Roggen** still. Kündigungspreis —. per März 144 Mk. bz. u. G., Frühjahr 144 Mk. bz. u. G., April-Mai 144 Mk B., Mai-Juni 144 Mk. bz. u. G., Juni-Juli 144 Mk. bz. u. G., Juli-August 143,50 Mk B.

Spiritus flau. Kündigungspreis —. Gekündigt — Liter. per März 55,50 Mk. G., April 56—55,90 Mk. bz. u. B., April-Mai 56,30 Mk. bz. u. G., Mai 56,60 Mk. bz. u. G., Juni 57,30 Mk. bz. u. G., Juli 58 Mk. bz. u. G., August 58,60 Mk. bz. u. G., Sept 58,30 Mk. bz. u. G. Loko-Spiritus ohne Faß 54,70 Mk. G.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 24. März. Weizen 180 195 Mk., Roggen 156 168 Mk., Gerste 170 - 195 Mk., Hafer 180 - 195 Mk. Alles per 1000 Kilogr.

Berlin, 25. März. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 10,000 pCt. (pr. 100 L. a 100 pCt.) nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

19.	März	Mark 56,8—57	bz. ohne Faß.
20.	„	Mark 57	
22.	„	Mark 57,8	
23.	„	Mark 57,5—57,8	
24.	„	Mark 57,3—57,1	
25.	„	Mark 56,8	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 25 März [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt. + 4° R., Nachts 0° R. Barometer 28. 4. Wind: SW.

Weizen matt, per 2000 Pfd. loko gelber 163—177 Mk., weißer 180—184 Mk., per Frühjahr 187—185,50—186 Mk. bz., B u. G., Mai-Juni 186 Mk bz., Juni-Juli 188 Mk. B. u. G., Juli-Aug. 189 Mk. B. u. G., Sept.-Okt. 191,50 Mk bz., 191 B. u. G. — Roggen matt, per 2000 Pfd loko inländ. 150—152 Mk, per März 151 Mk. nom., Frühjahr 147—146 Mk. bz. u. G, Mai-Juni 143 Mk. B. u. G., Juni-Juli 142,50 Mk. B u. G., Juli-August 142 Mk. G., Sept.-Okt. 142—141,50 Mk. bz. — Gerste geschäftslos. — Hafer wenig verändert, per 2000 Pfd loko 150—180 Mk., per Frühjahr 165,50 Mk. G, Mai-Juni 161,50 Mk. bz. u. G., Juni-Juli 161 Mk. B., Juli-August 158 Mk. G. — Erbsen geschäftslos. — Winterrübsen matt, per 2000 Pfd. März-April 274 Mk. B., April-Mai 272 Mk B., Sept.-Oktbr. 268 Mk G. — Rüböl niedriger, per 200 Pfd. loko bei Kleinigkeiten flüssiges 55 Mk. B., per März-April 52,50 Mk. B, April-Mai 52,75—52,50 Mk. bz., Mai-Juni 53,50 Mk. bz., Juni-Juli 54,50 Mk. bz, Sept.-Okt 56,75 Mk. bz. — Spiritus niedriger, per 10,000 Liter-pCt loko ohne Faß 53,60 Mk. bz., per März 58 Mk., Frühjahr 59,70—59,50 Mk. bz., Mai-Juni do, Juni-Juli 60 - 59,90 Mk bz, Juli-August 60,80—60,60 Mk. bz. u. B., Aug.-Sept. 61,20 Mk. bz. u. B., Sept.-Okt. 59,10 Mk. bz. — Angemeldet: nichts — Regulirungspreis für Kündigungen: Roggen 151 Mk., Rüböl 52,50 Mk., Spiritus 58 Mk. — Petroleum loko 13,75 Mk bz., bei Kleinigkeiten 14 Mk. bz., per Sept.-Okt. 13 Mk. B., Okt.-Novbr. 13,20 Mk. B., Regulirungspreis 13,75 Mk. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, den 25. März (Landmarkt.)

	In Mark und Pfennigen pro 100 Kilo					
	feine		mittle		ordinäre Waare	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf	Mk.	Pf
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.						
Weizen, weißer . .	19	50	18	10	15	70
dito, gelber . .	18	—	16	40	15	20
Roggen . .	15	30	14	80	13	40
Gerste . .	16	—	14	70	13	—
Hafer . .	17	10	15	40	14	60
Erbsen . .	20	80	19	70	16	40
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.						
Raps . .	25	50	24	50	22	50
Winterrübsen . .	24	—	22	—	19	50
Sommerrübsen . .	24	—	22	—	19	50
Dotter . .	22	75	21	25	19	25
Schlaglein . .	27	—	25	50	23	50

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Breslau, 25 März. [Amtlicher Produkten-Bericht.]

Offiziell gekündigt: 10,000 Liter Spiritus

Kleesaat, rothe, fest, ordinär 40—43, mittel 45—47, fein 49—51, hochfein 52 - 54 — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 39—45, mittel 48 - 54, fein 59—62 hochfein 65 - 69. — Roggen per 1000 Kilo unverändert, per März 144 G., März-April —, April-Mai 143 Mk. B. u. G., Mai-Juni 143,50 Mk. B., Juni-Juli 144 G., Juli-August 144,50 bz. — Weizen per 1000 Kilo 172 B., April-Mai 173 G., Mai-Juni —, Juni-Juli —. — Gerste per 1000 Kilo 160 B — Hafer ruhig, per 1000 Kilo per März 155 B, April-Mai 156,50 bz., Mai-Juni —, Juni-Juli 158 50 bz. u. B, Juli-August 150 G. — Raps per 1000 Kilo 256 B. — Rüböl niedriger, loko 54 B, abgel. Kündigungsscheine — per März und März-April 52 50 B. April-Mai 52 bz. u. G, 52,25 B., Mai-Juni 53 50 B., Sept.-Okt. 57 bz. — Spiritus niedriger, per 100 Liter loco 55 B., 54 G., per März u. März-April 56,10 - 56 Mk bz., B. u. G, April-Mai 56 20 bz., Mai-Juni —, Juli-August 58 G, August Sept. 59 B — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
am 1. März 1875.

pro 50 Kilo	Mk.	Pf.	pro 50 Kilo	Mk.	Pf.
Weizenmehl Nr. 1 .	14	20	Futtermehl . .	7	20
„ „ 2 .	12	60	Kleie	6	40
„ „ 3 .	9	80	Graupe Nr. 1 .	25	—
Futtermehl . . .	7	20	„ „ 3 .	20	—
Kleie	5	20	„ „ 5 .	13	80
Roggenmehl Nr. 1 .	12	20	Grütze Nr. 1 .	16	—
„ „ 2 .	10	60	„ „ 2 .	14	40
„ „ 3 .	7	80	Kochmehl . . .	8	60
Gemengtmehl (hsb.) .	10	—	Futtermehl . .	7	20
Schrot	8	80			

(Bromb. Ztg.)

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht
von Hermann Meyer.
Posen, 27. März 1875.

In den ersten Tagen der abgelaufenen Woche fiel Schnee, so daß der starke Frost anscheinend keine schädlichen Folgen für den Saatenstand gehabt hat. Seit vorgestern haben wir laues Wetter und Regen und somit scheint denn der Frühling in seine Rechte getreten zu sein. Am Landmarkte zeigte sich für feinen

Roggen guter Begehr, denn der Versandt nach Sachsen und der Lausitz war ziemlich rege. Mittlere Sorten behaupteten sich ebenfalls recht gut. Bezahlt wurde 143—155 Mark per 1000 Kilogramm. An der Börse schwächte sich der Verkehr wieder ab, nachdem das Frühjahrsengagement ziemlich beglichen worden ist. Für Sommertermine war jedoch gute Kauflust vorherrschend, wodurch Preise etwas anzogen. Man zahlte für Frühjahr 143—144,50—143,50, Juni-Juli 143—144

Weizen blieb bei mäßiger Zufuhr vernachlässigt, da die Läger ziemlich groß sind und Spekulanten billiger kaufen wollen. Zu notiren ist 150—190 Mark per 1000 Kilogramm.

Gerste bleibt anhaltend flau und angeboten. Bezahlt wurde 120 - 126 Mark per 925 Kilogramm.

Hafer behauptete sich. Zu notiren 98—108 M. p. 625 M.

Spiritus setzte in der ersten Wochenhälfte die Aufwärtsbewegung weiter fort, schließt jedoch auf Berliner und Stettiner Course recht flau. Obwohl unsere Preise fast in einem Rendimentsverhältniß zu Stettin stehen, sind unsere Bezugsgegenden dennoch nicht zum Kaufe geneigt. Spritfabrikanten klagen deshalb über Mangel an Beschäftigung. Die Verzögerung der Eröffnung des Frühjahrstermines in Stettin vergrößert inzwischen das zum Frühjahr zu liefernde Quantum erheblich, außerdem verlockt der große Report die Waareninhaber zur Lagerung bis zum Frühjahr, so daß zu diesem Termin nach Stettin sehr bedeutende Bahnankünfte anlangen werden. Das dortige Lager beträgt schon jetzt ca. 4 Millionen Liter

Posen besitzt	3	„	„	
Breslau	7	„	„	
Berlin	2½	„	„	
Kahnabladungen	6	„	„	auf Warthe
Netze und Oder	22½	„	„	wobei die

Lagerbestände in den Provinzen unberücksichtigt bleiben. Diese aber und die noch fortdauernde Produktion incl. der Kahnabladungen reichen nach den Erfahrungen des vorigen Jahres für den inländischen Konsum ziemlich aus. Bei andauernd mangelndem Export dürfte sich im Hochsommer jedenfalls ein ganz bedeutender Ueberschuß herausstellen und mit diesem so niedrige Preise, als solche nothwendig sind, um einen Export zu ermöglichen, welcher jetzt durch das Hochhalten der Preise unmöglich gemacht wird. Erwähnenswerth ist noch, daß Hamburg August-September-Spiritus (russische Waare) an hiesigem Platze a 40—38½ Rm. ab Hamburg verkauft hat und hierzu ausbietet, was jedenfalls auf große russische Abladungen hinweist. — An hiesiger Börse wurden die Ankündigungen nach wie vor für breslauer Rechnung empfangen und nach Stettin gesandt. Abgeber auf Sommertermine waren überwiegend, während nahe Sichten in Deckung bezahlt waren. Man zahlte für Frühjahr 56,50—57,40, 56 - 80. August 58,60—59,30—58,70.

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.